

## \* 15 UHR

Nach einigen Stunden trafen die Helden wieder im Salon Ihrer Hoheit ein, um die Ergebnisse und Erlebnisse zusammenzutragen. Alfons war noch nicht zu sehen, nur Saria war schon da und unterhielt sich mit Borax und Boromar. Auf dem Tisch vor ihr lag eine Dokumentenmappe. Lioba war nach einem kurzen Wortwechsel mit Imma sofort in den Salon geeilt und grüßte die bereits Anwesenden mit einem knappen Nicken und einem etwas angespannt wirkenden Lächeln. ‚Wie ungünstig – die Magierin ist bereits hier. Wir haben aber auch einfach zu lange gebraucht...‘ Sie trug noch immer den ledernen Beutel bei sich, den Imma ihr anvertraut hatte – ebenso einen in ein Taschentuch gewickelten kleineren Gegenstand, den sie fest mit der Hand umschlossen hielt. Lioba nahm auf dem Stuhl Platz, auf dem sie bereits beim Frühstück gegessen hatte und legte den Beutel vor sich auf dem Tisch ab, während sie den eingewickelten Gegenstand fest in der Hand behielt. Dann atmete sie einmal bewusst durch und blickte in die Gesichter der anderen. Dhanas Worte auf dem Marktplatz noch im Hinterkopf, wollte sie nicht als Erste das Wort ergreifen. Sie war noch nicht ganz sicher, wie viel sie in dieser Runde preisgeben konnte. (Lioba)

Borax sah auf als die Tür aufging. Seine Miene war nachdenklich, ein bisschen verkniffen gar. Doch als er registrierte, wer da in den Saal trat hellten sich seine Gesichtszüge sogleich auf. „Endlich seid ihr zurück. Ich hatte schon befürchtet mein Kraut und der Gebrannte würde ausgehen bis dies geschieht. Ich hoffe euren Untersuchungen ward Erfolg beschieden.“ (Borax)

Dhana, welche einige Momente nach Arlan und Lioba eintrat, hatte sich aus ihren privaten Vorräten einen Apfel genommen und biss genüsslich ein Stückchen ab. Heute hatte sie, vom Frühstück abgesehen, noch nichts zu sich genommen und langsam wurde es Zeit. Als sie in den Raum trat, fiel der Blick zuerst auf Borax und anschließend auf Boromar und Saria. Sie lächelte dem Angroscho leicht zu: „Ja, es hat ein wenig gedauert. Leider war unsere Suche umsonst, doch wenigstens haben wir Imma und Lioba gefunden und konnten gemeinsam den Rückweg antreten.“ Sie setzte sich zu ihm und sah freundlich zu einem Diener: „Wäret Ihr so freundlich, mir einen roten Wein und etwas Leichtes zu Essen zu bringen?“ Borax, welcher sich mit ihr schon länger unterhalten hatte, merkte, dass der hübsche Kopf nachdachte. Sie schien mit etwas nicht zufrieden, doch schien ihr Blick, welcher immer einmal wieder zu dem Zwerg glitt, mitzuteilen, dass sie jetzt nicht reden wollte. (Dhana)

Dieser erwiderte das Lächeln, hielt ihren Blick für einen kurzen Moment und nickte dann fast unmerklich, um ihr zu zeigen, dass er verstanden hatte. (Borax)

Als Hechgard den Raum betrat, nickte Dhana ihm aufmunternd zu. Den Blick von Borax hatte sie mit einem Lächeln bemerkt und lehnte sich erstmal zurück. Als Alfons eintrat, seufzte sie kaum hörbar. Sie schloss einen Moment die Augen und meinte leise zu Borax: "Magst du erzählen, wie es bei der Flussgarde war?" (Dhana)

„Selbstverständlich werde ich dies tun, Dhana, ich hatte genug Zeit meine Gedanken zu ordnen und werde alsbald das Erlebte wiedergeben. Ich warte nur noch bis etwas Ruhe eingekehrt ist.“ (Borax)

Erschöpft betrat Hechgard den Raum und setzte sich ermattet auf einen Stuhl, erst dann schien er die anderen richtig zu bemerken und mit einem leicht erzwungenen, müden Lächeln

begrüßte er die anderen: „Meine Damen, meine Herren, es freut mich euch wiederzusehen.“ Müde sah er sich nach einer Karaffe und einem Becher Wasser um, was nicht verwunderlich war, da er in einen schweren Reiterumhang gehüllt dasaß. (Hechgard)

Nach wenigen Momenten wurde das bestellte Essen gebracht. Ein Diener trug eine große Platte herein: „In der Küche sagte man mir, die Herrschaften im Salon Ihrer Hoheit wünschen zu speisen. Da dachte ich mir, na, dann bringe ich doch mal etwas zu Essen hinauf.“ Nachdem Alfons die Platte mit Brot und kaltem Braten auf der Tafel Ihrer Hoheit abgelegt hatte, setzte er sich an den Tisch und blickte in die Runde. „Und, was habt ihr herausgefunden?“ Mit dem Diener war auch Imma eingetreten. Ein leichter Geruch nach Pfefferminze umhüllte sie, als sie sich neben Lioba setzte und tief ausatmete. Sie bat Lioba leise, die Dokumente aus der Tasche auf den Tisch zu legen und legte ihre Schreibfeder bereit, um alle Informationen auf ihrer Übersicht zu ergänzen. (Imma)

### **Brief:**

- Siegel
- KWAIST                    Kaiserliche Akademie für Strategie und Taktik in Wehrheim
  - Helme Haffax / Kaiser Hartuwal /
  - Existiert nicht mehr!
  - Ausbildungsstätte für Offziere / sehr teuer
- Mit Brieftaube, aus der Gegend der Magierakademie verschickt
- Liste der akademisch gebildeten Nordmärker (vorallen KWAIST und Akademie der Herrschaft) erbeten von der Hesindekirche
- Papier : Jünger als 10, vermutlich auch jünger als 5 Götterläufe (!!!)

Papier, Tinte, Ausdruck	<b>Imma, Lioba</b>
Papierhersteller	<b>Radulf, Hechgard</b>
Siegel einer Geheimorganisation?	
* alte Loge	
* altertümliches Ideal des Kaiserreiches	<b>Saria</b>
Von wo genau kam die Taube? Wo ist die Taube jetzt?	
Ggf. Garten der Akademie	
* Verdächtiger Mann schlich dort herum	
Taubenarten	<b>Lioba</b>
Wo ist ein möglicher Stall / Wo wollte die Taube hin?	<b>Hechgard</b>

**Vermutungen: sehr gebildeter, schreibgeübter (vielleicht gelehrter) Nordmärker, Rechtshänder,**

### **Attentäter:**

Deckname: Eisvogel

Gut vernetzt oder exzellenter Einbrecher

Lange vorbereitet, geduldig, vertraut mit dem Hof

Bekannt in gewissen Kreisen, arbeitet über Mittelsmänner

Kaufte Kukris (2 Anwendungen)

Heraldik, Symbolik, Aussehen: Rote Brust und blaue Federn (ggf. rote Haare, blaue Augen); Bild:

### **Lioba**

Eispecht/Königsfischer (Herkunft des Meuchlers?)

Oder nur schillernd wie der Eisvogel? Eis + Vogel?

Liste von Familien mit Vögeln im Wappen:

**Imma, Hesindekirche**

Feind des Mittelreichs und Verbündeter des Reichsverrätters? Bezeichnet er Grimberta vertraulich?

Durch Lautmalung erkennbare Selbstbezeichnung: Gefühlskälte, Ausdauer, Geduld, Lebensverachtung, träumerisches Wesen, absolutes Überlegenheitsgefühl

### **Mord:**

Datum: 21. Ingerimm

Opfer: Burghard von Zweibrückenburg (tot), Grimberta,

Mordwaffe: Dolch, Gift,

Mordort: Garnison, konnte sich scheinbar aus, wie gelangte er hinein?

\* Keine Einbruchsspuren

\* konnte sich aus?

\* jemand ließ ihn herein ? → Verräter unter den Gardisten

\* Zeugin (?) Dirne

Ziel: Symbolkraft, Moral zerstören,

Gift: Mögliche Gifte auf separater Liste

Wurde eingebrochen? Untersuchung der Türschlösser

**Borax**

Untersuchung der Fenster

**Dhana**

welche Art Dolch?, ~~ggf. verbotene Waffe Mengbil~~, = normaler Dolch

welches Gift? Kukris / ~~Samthauch~~

Zeugen in der Garnison/Flussgardisten befragen

**Boromar, Arlan**

Leiche begutachten

**Seine potentiellen Verbündeten:**

Empfänger:Cordovan, → Name des Erzverrätters / mögliche Verbindung zur Magierakademie Elenvina?

„Vater“ (ggf. nicht der richtige Vater), dieser befindet sich nicht in der Heimat, ggf. in Medena und ist Feind der Kaiserlichen

Verbündete Gardisten/Höflinge/~~Bedienstete~~

~~Unehrenhaft Entlassene~~, untreue Adelige, ~~Pfandge lassene~~, Flussgardisten (kein Abgänger KWAST in Elenvina), Waffenhändler, Alchemisten, Menschen, die sich unauffällig in die Nähe der Herzogenmutter aufhalten können  
Wir selbst? – unwahrscheinliche Gruppe, da neu in Elenvinas Adelskreisen

Befragung: vorsichtig, Meuchler nicht aufscheuchen

Befragung: Alchemistin , Irina Bächerle

**Radulf, Hechgard**

\*

Als Borax das Essen und Alfons sah, erhob er sich mit einem feinen, rasselnden Geräusch von seinem Stuhl und öffnete seine Lederweste. Der junge Zwerg war nun scheinbar voll gerüstet, was vorhin noch anders ausgesehen hatte. Das Auffälligste dabei war die wattierte Kappe auf seinen Kopf, welche nur sein Gesicht und den Ansatz seines Halses frei ließ. Die dazugehörige Kettenhaube war in den Nacken gestreift. Beim Aufstehen drehte er sich zur Dame von Hamrath. „Dhana, würdest du mir bitte die Schließen meines Kettenkragens im Nacken lösen, erst dann kann ich ihn abnehmen?“

Dhana stand mit einer eleganten Bewegung auf „Natürlich helfe ich dir.“ und ging dem Angroscho nach. (Dhana)

Borax ging zu einer kleinen Anrichte am Fenster, öffnete es und nestelte dann selbst am Ansatz der Kettenhaube herum um sie zu lösen. Kurz darauf streifte er die Kopfbedeckung über den Kopf ab und legte sie ebenso wie zwei Kettenhandschuhe, welche er vorher hinter seiner Gürtelschließe geklemmt hatte, auf die Anrichte. Als Borax merkte wie Dhana von hinten an ihn herantrat und er sich sicher war, dass die anderen am Tisch durch das Essen und Unterhaltungen genug Geräuschkulisse verursachten, flüsterte er ihr zu: „Was wolltet Ihr mir sagen, Dhana?“ (Borax)

An der Anrichte angekommen beugte sie sich zu ihm, wobei dies ja nicht weit war, besah man sich ihre eigene Größe, und flüsterte so leise, dass auch er Mühe hatte, sie zu verstehen, selbst wenn sie direkt neben seinem Ohr sprach, als sie am Kettenkragen werkelte: „Sarias Haare - kurz und blauschwarz. Beherrschungsmagierin. Stecken oder Magierstab? Haben Dirnenkleidung gefunden und Magierrobe. Spionin oder Sündenbock?“ Anschließend stellte sie sich wieder gerade hin und lächelte leicht "So, geht es jetzt? Die Schließe ist wirklich hartnäckig." (Dhana)

Dhana merkte unter ihren Fingern wie Borax Anspannung schlagartig wuchs. Die Fakten, die sie ihm zugeflüstert hatte, hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Seine Nackenmuskulatur spannte sich an und als die Schließen gelöst waren sah sie die Sehnen, welche vom Hals parallel herabließen, heraustreten. Im Gegensatz dazu war seine Stimme ruhig und gelassen, was ihn einiges an Konzentration kosten musste. Doch noch war er den anderen abgewandt und sah weiter aus dem Fenster. „Danke Dhana, ich muss sie unbedingt austauschen lassen. Ich hätte ja auch einen einfachen Überwurf als Kragen genommen, aber mein Lehrmeister im Waffenhandwerk, ein alter Veteran der legendären Söldnereinheit der *Korknaben*, ihr würdet ihn sicher als Sturkopf betiteln, welcher quasi in seiner Kettenrüstung schläft, bestand darauf dass ich einen Verschließbaren wähle, damit er enger sitzt und über die Schließen auf die jeweilige Unterkleidung anpassbar ist.“ Erst als er den Kragen abgenommen und ebenfalls auf die Anrichte gelegt hatte, drehte er sich um und die beiden gingen wieder zu der Tafel zurück. Er hatte die Zeit genutzt, die die anderen sein Gesicht nicht sehen konnten, um sich zu fangen. Doch Dhana merkte, dass er müde aussah, als er ihren Stuhl etwas vom Tisch abzog und wartete bis sie sich gesetzt hatte, um dann auch selbst wieder Platz zu nehmen. Die enorme Anspannung ging auf Dauer nicht an ihm vorbei. (Borax)

Borax räusperte sich und begann dann, als er die Aufmerksamkeit aller hatte mit ruhiger Stimme zu berichten. „Dhana, Boromar, Arlan und ich waren bei der Flussgarde und haben uns dort umgesehen. Wobei wir, die Dame von Hamrath und meine Person, uns den Tatort angesehen haben. Die Herren von Kranickteich und von Rodenbrück widmeten sich dem Verhör der wachhabenden Gardisten zur Zeit des Attentates. Deshalb werde ich nur vom Tatort und dem Toten sprechen. Eine Erläuterung des Verlaufs des Verhöres aus zweiter Hand wäre wenig sinnvoll. Darum bitte ich Boromar und Arlan im Anschluss an meine Ausführungen ihren Bericht abzugeben. Nun, zusammengefasst kann ich sagen, dass es keinerlei mechanische Einwirkungen auf Schlösser und Verriegelungen von Türen und Fenstern in der Kammer des Toten und im daran grenzenden Flur gibt. Das bedeutet, dass es keinen Einbruch gegeben hat. Dies wiederum wirft weitere Fragen auf, danach wie der Mörder in die Garnison und das Zimmer des Obersts kam. Da wir diese Frage nicht abschließend beantworten können müssen wir, so leid es mir tut, die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass es in der Flussgarde einen Verräter gibt, oder dass der Attentäter zumindest freien Zugang zur Garnison hat und sich dort auskennt. Schlüssel kann man nachmachen. Wir sollten daher im Anschluss an unseren Informationsaustausch auch Maßnahmen besprechen die notwendig sind die Herzogenmutter zu beschützen, falls die Flussgarde dies aus bereits genannten Gründen nicht kann.“ (Borax)

An dieser Stelle seiner Ausführungen atmete Imma laut ein und runzelte leicht ihre Stirn. Hatten die anderen ihr nicht vorhin erzählt, ihr Bruder sei heute Abend hier. Wenn sie wirklich glaubten, Lupius hätte etwas damit zu tun, wurde sie dann auch verdächtigt? (Imma)

„Also, kommen wir zu den wirklich interessanten Erkenntnissen. Wir fanden an der Wand über dem Bett des Toten eine Urkunde. Der Oberst besuchte die Kaiserlich Wehrheimer Akademie für Strategie und Taktik.“ Er machte eine bedeutungsschwere, rhetorische Pause.

“Abgekürzt K.W.A.S.T. und genau diese Buchstaben fanden wir auf dem abgefangenem Schreiben des Attentäters an seinen Auftraggeber. Desweiteren gab es auf dem Brief gekreuzte Stecken, die wir nicht zuordnen konnten. Helme Haffax war nicht nur Graf von Wehrheim, er war auch Reichsmarschall und die Stäbe stellen vermutlich Marschallsstäbe dar, seine Insignien wenn ihr so wollt. Es gibt 4 weitere Offiziere, die in Wehrheim ihren Abschluss gemacht haben. Hauptfrau Gunelde von Blaublüten-Hohenbirk befindet sich mit der ersten Lanze des zweiten Banners in Gallys. Genauso Mika vom Berg, auch erste Lanze, aber im ersten Banner. Die anderen beiden sind tot, gestorben im Dienste des Herzogs.

Ich möchte darum bitten, dass wir veranlassen einen vertraulichen Brief dem Heer hinterherzuschicken, welcher die Umstände des Todes des Oberst hier beschreibt und dem Empfänger nahe legt die beiden Abgänger der Wehrheimer Akademie im Auge zu behalten bzw. zu befragen.

Kommen wir zum Toten. Dieser hatte einen Verband am linken Oberarm. Es wurde ihm Haut und Fleisch herausgeschnitten, ein Stück von zehn auf zwanzig Finger fehlte. Dhana und ich vermuten das dort eine Tätowierung zu finden war. Der Mörder scheint sich nicht mit dem Tod des Obersts zufrieden gegeben zu haben, nein, er scheint auch eine Spur beseitigt zu haben. Oder, was zumindest im Bereich des Möglichen ist, den Beweis dafür mitgenommen zu haben, dass er seinen Auftrag ausgeführt hat. Jedenfalls scheint die Tätowierung, die er am

Arm trug, etwas Besonderes gewesen zu sein, etwas das ihn auszeichnete. Es soll eine Dirne bei ihm gewesen zu sein in der Nacht seines Todes. Nach der Aussage der Wachen jedoch war er noch am Leben, als sie wieder ging. Dennoch erachten wir es für sinnvoll diese zu suchen. Sie wird die Tätowierung möglicherweise beschreiben können. Vielleicht hatte das Hautbild ja etwas mit der Akademie zu tun. Eine Beschreibung der Frau werden Arlan und Boromar im Anschluss wiedergeben können."

Borax schloss seinen Monolog mit einem Blick zu seiner Begleiterin. "Sagt Dhana, möchtet ihr noch etwas zum Toten und der Art seines Ablebens sagen? Auch möchte ich euch bitten meine Ausführungen zu ergänzen, sollte ich etwas vergessen oder ausgelassen haben, was euch als wichtig erscheint." (Borax)

'Sollen die anderen doch reden', dachte Arlan sich und griff hungrig nach Brot und Braten. Schließlich hatte er Hunger und, 'das Essen war hier einfach vortrefflich.'

Der Kranickteicher tat sich am Essen gütlich, blickte auf den Tisch und lauschte dem was die anderen berichten würden. (Arlan)

Lioba hörte sich Borax' Ausführungen aufmerksam und ernst an. Sie nickte an einigen Stellen, da sie sich teilweise mit ihren Erkenntnissen deckten. Deshalb beschloss sie auch, diesen Teil ihrer Erkenntnisse teilen zu können, und fügte an passender Stelle an: „Marschallstäbe sind es in der Tat. Und der Winkel darüber ist ein Verbindendes Element. Gemeinsam bedeutet dies in etwa ‚ganz nach Befehl des Marschalls‘. Wichtig ist auch zu wissen, dass diese Elemente nie Teil eines offiziellen Siegels oder ähnlichem der genannten Akademie war – für die K.W.A.S.T. auch nach unseren Nachforschungen steht.“ (Lioba)

Dhana musste lächeln, als sie die Worte des Angroscho gehört hatte. Guter Borax. Er hatte genau die richtigen Dinge gesagt und ausgelassen. Vielleicht unabsichtlich, doch sie rechnete ihm dies hoch an. "Nein, ich glaube, du hast alles mitgeteilt, was für diese Sache wichtig ist. Ich kann mir auch nicht erklären, wie jemand in das Zimmer gelangen konnte, wenn er sich nicht auskannte. Die beiden Wachen schienen mir eine gute Arbeit zu verrichten und die Dirne konnten wir nicht finden." sie zuckte mit den Schultern und sah dabei alle an, wobei sie auch Saria nicht länger ansah als den Rest. (Dhana)

Saria erwiderte die Blicke wie üblich kühl und distanziert. Als Borax mit seinem Vortrag geendet hatte, faltete sie die Mappe, die auf dem Tisch vor ihr lag, auseinander, wobei einige Dokumente zum Vorschein kamen. „Ad Primo konnte ich verifizieren, dass besagtes Kürzel KWAST tatsächlich einer Art Geheimloge zuzuordnen ist. Die Mitglieder glauben, für ein altertümliches Ideal des Kaiserreiches einzustehen, ein Kaiserreich, welches in der Zeit vor Seiner Allerzwoölfgöttlichsten Magnifizenz, Kaiser Hal, bestanden hatte. In der Akademie bin ich auf einen Befragungsbericht gestoßen. Ein Mitglied dieser Loge wurde vor Jahren gefasst, als es versuchte, während der Adelsversammlung hier in Elenvina 1028 die Wirren nach der Schlacht in den Wolken zu nutzen, um einen Umsturz herbeizuführen. Leider konnten keine Hintermänner oder übergeordnete Ebenen ermittelt werden. Das Logenmitglied wurde durch das Schwert gerichtet.“ Ein leises Bedauern ging mit den letzten Worten einher, welches sie aber sogleich mit einem Schulterzucken abtat. „Ad Secundo habe ich mich im Garten der Akademie umgesehen.“ Ihre bisher kühle, vortragende Weise zu sprechen wechselte zu einem schnelleren Takt, fast aufgeregt berichtete sie weiter: „Ich konnte, glaube ich, den Ort ausfindig machen, von dem aus die Tauben starten. Als ich meine Nachforschungen in den

Archiven abgeschlossen habe, wollte ich mich im Park der Akademie umsehen. Vielleicht, so dachte ich mir, finde ich etwas über die Tauben heraus. Ich bin dann einem seltsamen Mann, den ich an der Akademie noch nie gesehen habe, hinterhergelaufen. Er verschwand dann plötzlich zwischen kleinen Büschen, die waren zu klein, um sich darin zu verbergen. Ich habe also selber hinter einem Baum abgewartet, was passiert. Und dann, nach einer kleinen Weile, tauchte er genauso plötzlich wieder auf, wie vom Erdboden ausgespuckt. Er lief zum Glück weg von mir, tiefer in den Park hinein. Ich lief dann schnell in meine Kammer, um die Aufzeichnungen zu holen und eilte dann hierher.“ Sie schloss ihrem Bericht, etwas atemlos und mit sanft rötlichen Flecken auf den Wangen. (Saria)

„Habt ihr an der Stelle nachgesehen, ob dort etwas Ungewöhnliches zu finden war?“ fragte Imma die Magierin neugierig. (Imma)

“Diese Frage würde ich auch stellen wollen. Gibt es dort vielleicht eine Grube, bedeckt mit einer Holzpatte auf der Grassoden liegen, oder gibt es gar eine verborgene Tür in einer Mauer, welche möglicherweise an diese Büsche grenzt. Wenn es dort das Versteck eines Informanten gibt, dann müssen wir dies ausfindig machen, bei Angroschs stählernem Bart.“ Wie zu Untermauerung des gesagten hämmerte er mit der Faust auf den Tisch, so dass kurz das Porzellan tanzte. Dadurch ein wenig überrascht fuhr er ruhiger und leicht verlegen fort.

“Wir waren auch der Meinung das es eine Unterfraktion der Wehrheimer Akademie sein müsste, welche in die Sache verwickelt ist. Denn wenn es die einfache Tätowierung eines Wappens oder Symbols dieser gewesen wäre, welche er auf dem Arm trug, so hätte der Mörder diese nicht auf so barbarische Weise herauschneiden müssen, nur um dann die Urkunde an der Wand hängen zu lassen. Das ergäbe keinen Sinn. Außerdem gab es auf eben dieser Urkunde keinerlei Symbolik. Sie ist nüchtern und schmucklos gehalten, wie es zum Geiste Wehrheims passt.

Im Lichte der Erkenntnis, dass es sich tatsächlich um eine Geheimorganisation mit finsternen Zielen und Motiven handelt, möchte ich meinen Vorschlag noch einmal hervorheben, dem Feldzug eine Warnung hinterherzuschicken. Ich denke, dass das Reich dafür Mittel und Wege kennt.“ Borax warf Alfons einen auffordernden Blick zu und machte eine rhetorische Pause.

„Wer möchte sonst noch seine Erkenntnisse mit uns teilen?“ (Borax)

Hechgard schien aufzuschrecken und goss sich erstmal einen Becher Wasser ein, welchen er mit tiefen Zügen austrank. Dann schaute er in die Runde. „Nun werte Damen und Herren, der Herr von Grundensee und meine Wenigkeit haben uns ja ebenfalls umgehört, und...“ er unterbrach sich und sah die Magierin an, „jene Stelle wo jener Mann verschwand, habt ihr diese nach einer Geheimtür untersucht? Ach ich schweife ab“ er wirkte leicht fahrig als er fortfuhr: „Nun, ähm, wo war ich gerade, ja genau, wir haben uns umgehört und wie ihr sicher bemerkt habt, ist der Herr von Grundensee nicht anwesend, ich musste ihn zurücklassen.“ Müde schenkte sich Hechgard noch ein Glas Wasser ein und trank dieses mit großen Schlucken. Mit müder Stimme sprach er weiter: „Nun welche Erkenntnisse haben wir erlangt? Als erstes nun Eisvogel ist in gewissen Kreisen kein Unbekannter, dieser geht auch sehr vorsichtig vor über Mittelsmänner. Und er verfügt auch über größere Geldmittel. Und ja der Hauptmann wurde vergiftet, mit Kukris, und er hat noch genug für den Angriff auf die Herzogenmutter. Dieses Gift, so wurde uns berichtet, wirkt sehr schnell und stark, es tötet wohl innerhalb einem sechzigstel Stundenglas. Nun,“ er räusperte sich ein wenig, „nun, es gibt Mittelchen dagegen, ein Prophylaktikum welches wohl um die 3 Stunden oder so wirkt und ein



Antidot.“ Müde nickt Hechgard vor sich hin und wirkt ein wenig abwesend:“ Jaja, diese zwei Mittelchen gibt es.“ (Hechgard)

Borax sah Hechgard entgeistert an. „Woher habt ihr diese Erkenntnis, dass es Kurkis war, das den Oberst tötete und woher wisst ihr, dass er noch mehr von dieser tödlichen Essenz besitzt, habt ihr seinen Giftmischer ausfindig gemacht und festgesetzt? Und was heißt, ihr musstet den Herren von Grundensee zurücklassen, ich hoffe ihm ist nichts zugestoßen?

Dhana und ich waren ebenfalls der Meinung, dass die Planung eines Giftangriffes auf die Herzogenmutter im Bereich des Möglichen liegt, deswegen wollten wir versuchen ein Antidot zu bekommen, bei einem Alchemisten. Es waren jedoch alles Spekulationen bisher, deswegen habe ich dies nicht weiter erwähnt. Der Erwerb eines Antidots erfordert entsprechende Mittel. Verfügen wir über diese?“ Borax sah fragend zum Spion und dann wieder zu Hechgard. Er erwartete Antworten, seine Anspannung wuchs sichtlich. (Borax)

Dhana hatte sich wieder auf ihren Platz gesetzt, aber noch nichts gegessen. Vielmehr holte sie die eigene kleine Pfeife aus einer Tasche der Kleidung und stopfte diese sorgfältig. Auf der Stirn hatten sich Denkfältchen gebildet, während sie sich zurücklehnte und an die Decke blickte: „Wenn der Oberst auch in Wehrheim studierte und ihm etwas vom Oberarm geschnitten wurde – nun, vielleicht war er ein Überläufer? Es mag eine gewagte These sein, doch was, wenn er einst diesem Geheimbund angehörte, aber sich losgesagt hatte?“ Nach einer kurzen Pause fuhr sie fort: „Saria, wenn Ihr bei den Büschen nichts gesehen habt, denkt Ihr, dass es sinnvoll ist, diesen Platz noch einmal zu besuchen und genauer nachzusehen?“ (Dhana)

„Nein, ich habe nicht nachgesehen, sondern mich an eure Warnungen erinnert, nicht alleine zu sein. Solange ich in der Akademie war, hatte ich keine Furcht, aber dann im Park schien es mir unklug, alleine zwischen den Büschen herumzuschleichen. Stattdessen beschloss ich, euch zu informieren. Vielleicht sollten wir dort nachsehen, mit Boromar eventuell, einem Kämpfer der uns beschützen kann?“ (Saria)

Dhana nickte und zu den anderen sprach sie noch weitere Gedankengänge aus: "Bevor wir weiteres planen, lasst uns noch über anderes sprechen: Kukris. Wie muss dieses Gift eingenommen werden? Über das Blut? Oder schluckt man es? Reicht schon eine Berührung? Schmeckt man es heraus? Gibt es einen Vorkoster? Wer überwacht die Zubereitung der Speisen? Der Koch war doch recht neu, wenn ich mich richtig erinnere?" (Dhana)

Die junge Schreiberin hatte schon während Hechgard sprach in ihren Pergamenten gekramt und schließlich einen Zettel zutage gefördert. Als Dhana nun auf das Gift zu sprechen kam, räusperte sie sich und erklärte mit Blick auf ihren Zettel: „Kukris ist ein verbotenes Waffengift, das sehr beliebt bei Meuchlern ist. Hergestellt wird es aus Orazal, Vitriol und der Mirhamer Seidenliane. Es wirkt sehr schnell, nach einem kurzen Augenblick beginnt die Wirkung mit einem Jucken, darauf folgen Krämpfe und danach tritt der Tod ein, das ganze dauert nur wenige Augenblicke.“ (Imma)

Borax folgte den Gedanken Dhanas und nickte bei ihren Mutmaßungen und Fragen. Er riss sich nun aber zusammen und schwieg, was ihm nicht leicht viel. Immer wenn er angespannt und nervös war, redete er zu viel. Aber er wusste mittlerweile, dass es eine Schwäche war, die es

zu beherrschen galt. Nun war es an Hechgard und Saria zu reden, Licht ins Dunkel zu bringen, oder sich in dieser zu verlieren. (Borax)

Dhana sah zu Imma, doch konnte man aus diesem Blick keine Gedanken errahnen, welche sie zu haben schien: „Das man es auf einer Waffe verwenden kann, dies haben wir eindrucksvoll am Oberst gesehen. Doch wie sieht es aus, wenn man es schluckt? Hat es dann auch diese Auswirkungen oder muss es direkt mit einer frischen Wunde in Verbindung gebracht werden? Ich meine einmal gelesen zu haben, dass nicht jedes Gift tödlich ist, wenn man es direkt einnimmt.“ (Dhana)

Imma sah Dhana verwundert an: „Ich war davon ausgegangen, dass es ein Waffengift ist. Er - und sie deutete mit ihrem Kinn auf Alfons - hatte heute früh von einem nicht allzu tiefen Dolchschnitt gesprochen, daher.... Aber wie auch immer, Ja - man kann das Gift auch einnehmen. Es handelt sich dabei um eine klare Flüssigkeit ohne jeden Geschmack oder Geruch. Leicht jemanden damit zu vergiften. – Befand sich denn irgendetwas wie ein Becher in der Nähe des Toten, Zeit einen Becher wegzuräumen hätte er sicher nicht gehabt?“ (Imma)  
Borax wog den Kopf sachte hin und her, er überlegte. Nein, ich erinnere mich an keinen Becher oder ein ähnliches Gefäß. Aber er hatte eine kleine Einstichwunde am Hals. Dhana und ich waren davon ausgegangen, dass dies sein Todesurteil war. Er soll aber mit einem der wachhabenden Gardisten noch einen Absacker getrunken haben, nachdem die Dirne wieder gegangen war.“ (Borax)

„Nun, wenn es stimmt, dann wurde der Oberst erst vergiftet, als die Dirne lange weg war. Dann wäre dieser Gardist der letzte, der ihn gesehen hat. Merkwürdig, dass er mit ihm trinkt und kein Becher im Raum ist.“ Sie seufzte: „Dies alles spricht eher dafür, dass jemand von der Flussgarde involviert war.“ (Imma)

"Vielleicht sollten wir herausfinden, wo der Umtrunk herkam. Hmm.. Wenn kein Becher im Raum war, sollten wir erfragen, wer den Raum alles betreten hat. Vielleicht sollten wir auch das Küchenpersonal überprüfen?" (Arlan)

Lioba schwirrten all die Erkenntnisse der anderen im Kopf herum – sie versuchte, sie in Einklang miteinander und vor allem mit dem zu bringen, was Imma und sie selbst herausgefunden hatten. So brauchte sie einen Moment, bis sie selbst wieder weitersprechen konnte. Sie wusste zwar noch immer nicht hundertprozentig, was sie nun vor allen preisgeben sollte und was nicht, räusperte sich aber schließlich und begann zu sprechen: „Wir hatten auf unserem Weg hier her noch ein bemerkenswertes Erlebnis.“ Hier blickte sie kurz zu Imma. „Falls die Person sich wirklich im Raum befinden sollte, wird sie längst gemerkt haben, dass sie das Gift verloren hat“, sagte sie sich selbst, bevor sie fortfuhr: „Ein Junge hat sich selbst versehentlich vergiftet. Er starb sehr schnell, nachdem er eine Flüssigkeit aus einer Phiole getrunken hatte. Da wir es für möglich hielten, dass es einen Zusammenhang gibt, haben wir die Phiole an uns genommen.“ An dieser Stelle wickelte sie das mitgebrachte Objekt vorsichtig aus ihrem Taschentuch und stellte es ebenso vorsichtig auf den Tisch. Es handelte sich um eine Glasphiole, auf deren Boden sich noch etwas Flüssigkeit befand. (Lioba)

Die Geschichte des gestorbenen Jungen ließ Borax traurig und mitleidsvoll den Kopf schütteln. Er bedauerte zutiefst, dass diese Krise, denn das war sie, einem unschuldigen Kind das Leben gekostet hatte. (Borax)

Alfons hatte den Berichten und anschließenden Mutmaßungen konzentriert gelauscht. Zwischendurch war er aufgestanden, um sich vom Briefpapier der Herzoginmutter einige Blätter zu borgen und schrieb dann mit. Im Anschluss an Saria meinte er dann: „Wenn wir davon ausgehen, dass die Flussgarde kompromittiert ist und zusätzlich Kukris verwendet werden soll, müssen wir uns ganz auf heute Abend konzentrieren. Gegen die Garde können wir nichts ausrichten, das wäre hoffnungslos. Und ja, werter Herr Angroscho, wir hatten die Mittel um ein Antidot zu bestellen. Hechgard hier berichtete, dass wir es heute Abend, ungefähr eine Stunde vor dem Bankett, abholen können. Das habe ich doch so richtig verstanden, werter Herr von Hetzenberg? Nur mit dem Antidot könnten wir den Attentäter enttarnen und die Herzoginmutter retten, wenn wir schnell und aufmerksam sind. Aber lieber ist es mir, wir lassen es gar nicht erst soweit kommen, sondern fassen den Kerl vorher.“

Er schnaufte tief durch, fuhr sich mit den Händen durchs Gesicht und dann durch die Haare. Seine Augen wirkten fiebrig, gehetzt und zugleich müde als er fortfuhr: „Während ihr unterwegs wart, habe ich die Küche und das Personal überprüft. Beim Koch und den alten und neueren Hilfskräften, den Diener und Mägden konnte ich nichts Ungewöhnliches ausmachen. Der Vorkoster ist instruiert und die Flussgardisten haben ihre Befehle, an diesem Abend so wachsam wie nie zuvor zu sein. In vier Stunden wird das Bankett eröffnet, was wollt ihr noch tun?“

Als Alfons seinen Namen nannte schreckte Hechgard ein wenig hoch. Ja der heutige Tag war bisher schon sehr anstrengend gewesen und jetzt erst bemerkte er, dass er immer noch diesen Umhang trug. Müde streifte er ihn ab und gerade als er antworten wollte, redete dieser Zwerg wie wild auf ihn ein. (Hechgard)

„Erst einmal würde ich gern wissen, wo die Begleitung des Herrn von Hetzenberg geblieben ist, sein Bericht ließ mich in Sorge zurück. Dies fehlt mir noch um die nächsten Schritte vollständig durchdenken zu können. Vermutlich würde ich versuchen das Versteck des Informanten im Garten der Akademie zu finden. Vielleicht erfahren wir etwas, oder erhalten weitere Anhaltspunkte. Eine andere Gruppe könnte im Vorfeld den Saal des Balls auskundschaften, um strategisch günstige Punkte auszumachen, von wo alles im Auge zu behalten ist. Haben wir Zugriff auf eine Armbrust hier in der Burg? Wer von den Damen und Herren ist ein geübter Schütze? Ich verfüge leider nur über wenige Übungsstunden an einer schweren Windarmbrust. Und dann Alfons möchte ich eure Zusage, dass die Informationen über die mögliche Kompromittierung betreffender Personen aus der Wehrheimer Akademie den Feldzug erreichen. Habe ich euer Wort? Ich würde nicht mehr ruhig schlafen können, sollte sich dieser Verdacht als wahr erweisen und es würde auch dort zu einem Attentat kommen.“ Borax fixierte Alfons einen Moment lang, versuchte seine Regungen und seine Mimik zu deuten. (Borax)

Alfons erwiderte mit müden Augen Borax' Blick. „Ja, mein werter Herr Angroscho. Ihr habt mein Wort, dass Nachricht über die Offiziere der Flussgarde und gegebenenfalls weiterer Intriganten, die wir noch aufdecken mögen, nach Gallys gelangt. Heute ist der 21. Ingerimm, heute spaltet Ihre Kaiserliche Majestät einen Stein, vor übermorgen dürfte das Heer nicht aufbrechen. Ich mache mich sogleich auf den Weg in die Wehrhalle, um bei den Brüdern und Schwestern in Praios Glauben um eine Übermittlung standepede zu bitten.“

Er rieb sich mit der rechten Hand die Nasenwurzel, kniff die Augen zusammen und dachte kurz nach. Dann fuhr er fort: „Es dürfte möglich sein, eine schwere Armbrust auf der Balustrade über dem Ballsaal zu etablieren. Ein guter Schütze bin ich jedoch nicht, habt ihr eine Idee, wen wir fragen könnten? Oder ist einer von euch dazu in der Lage, schnell und zielsicher einen Bolzen abzuschließen?“ Er schaute fragend in die Runde.

Danach ließ er seinen Blick scheinbar auffordernd durch die gesamte Runde schweifen. Als er am Ende zu seiner Linken, bei Dhana angekommen war, weiteten sich seine Augen nur ganz kurz, um ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu erlangen. Dann fuhr er fort.

„Aber unabhängig von alledem würde ich auch vorschlagen ein viertel Stundenglas Pause einzulegen. Zumindest ich muss dringend austreten und das ist in Kette nicht unbedingt trivial.“ Er lächelte scheinbar verlegen. Doch Dhana wusste, dass es eine Aufforderung zu einer privaten Unterredung unter vier Augen war. Sie waren in Zugzwang und er wollte den nächsten Zug im Rote und Weiße Kamelspiel genau planen. Ja, diese Analogie gefiel ihm. (Borax)

Mit einem müden Blick schaute Hechgard Borax an und nahm erst mal tief Luft. Wie er sich nach Ruhe und Entspannung sehnte und wie ihm dieses Stimmengewirr anstregte. Mit einem ruhigen Ton antwortete er dann Borax. „Nun werter Herr, mein Begleiter, der Herr vom Grundensee: ihm geht es gut, nun, als ich ihn das letzte Mal gesehen habe, ging es ihm gut. Er wird zu uns stoßen, sobald jenes Antidot fertig ist, welches wir erhandelt haben. Er wacht darüber, dass jener Person, die es anfertigt, nichts passiert. Wir gingen bei den Informationen, die wir erhielten, davon aus, dass der Attentäter auch gewisse Personen ausschaltet, die mit ihm zu tun hatten bzw. ihm im Wege stehen könnten. Ein junger Knabe sagtet ihr? Auf dem Markt, hmm, das könnte der Bote sein, der im Namen Eisvogel die Botengänge erledigte. Das könnten wir vielleicht noch prüfen.“

Lioba runzelte leicht die Stirn. Der Gedanke, dass es sich bei dem toten Jungen um einen Boten gehandelt haben könnte, war ihr wahrlich nicht gekommen. Aber sie wusste ja vermutlich noch nicht alles, was Hechgard in den vergangenen Stunden in Erfahrung bringen konnte. Sie richtete sich noch ein bisschen gerader auf ihrem Stuhl auf und wand ein: „Es scheint sich schlicht um ein spielendes Kind gehandelt zu haben, das die Phiole dort fand. Ich wollte darauf hinaus, dass der Attentäter die zweite Dosis Gift verloren haben könnte und deshalb eventuell umdisponieren muss. Wir sollten auf alles gefasst sein.“

Sie presste leicht die Lippen zusammen. `Wie ich es verabscheue, nicht offen sprechen zu können', dachte Lioba, die merkte, wie ihre Frustration darüber wuchs. Insofern kam auch ihr die vorgeschlagene Pause sehr gelegen. So konnte sie sich mindestens noch einmal in Ruhe mit Imma absprechen, bestenfalls sogar ein paar Worte an Alfred richten, ohne dass zum Beispiel Saria mithörte. Also nickte sie zustimmend und bemühte sich, sich nichts weiter anmerken zu lassen. (Lioba)

„Aber um auf das Thema zurückzukommen. Wenn ich der Attentäter wäre, würde ich nicht das Gift wechseln, denn es ist teuer - so an die fünfzig Dukaten sind auch keine Summe, die man immer so hat und es ist nicht so schnell beschaffbar, was Zutaten, Herstellung und so weiter betrifft. Und Ich und der Herr vom Gundensee haben uns für das Antidot entschieden weil das Prophylaktikum nur so drei Stunden gewirkt hätte und wir nicht vom Zeitpunkt des

Angriffes wussten. Und ja ich habe mich gefragt wenn ich der Attentäter wäre was wäre mein Ziel, und ich denke er will das es viel Aufmerksamkeit erregt. Daher gehe ich von einem Angriff entweder beim Einlass aus oder wenn die Herzogsmutter einen -und ich denke den ersten-Trinkspruch ausrichtet. Moralisch wäre hier die negative Wirkung wohl am höchsten. Nun das Antidot- sollte es von der Güte sein, wie wir es erhoffen- wirkt augenblicklich gegen das Gift, und zum Verabreichen bleibt, bei den Göttern, wahrlich nicht viel Zeit. Wir reden hier von wenigen Momenten. Und ja, ein Ergreifen des Attentäters vor der Tat wäre auf jeden Fall wünschenswert, aber wir hoffen, dass sich mit dem Antidot wenigstens das Ziel des Attentäters nicht erfüllt.“ Mit einem Ruck straffte sich Hechgard und schaute scharf in die Runde: „Ich betrachte diese Angelegenheit als einen Angriff von innen wie von außen, und alles was hilft die Herzogsmutter zu schützen ist wichtig. Daher noch eine Frage an euch, werte Magistra: wir haben ein Antidot, nicht desto trotz frage ich euch, würdet ihr auch etwas können, was so ein Gift neutralisieren könnte oder dessen Wirkung verlangsamen könnte? Und ja, auch ich denke, dass diese besagte Stelle untersucht werden sollte. Und das Unkenntlichmachen am Arm des Oberst: ich denke auch, dass dies als Zeichen zu deuten ist, dass er nicht mehr würdig war einer geheimen Organisation anzugehören, ich sehe es als Analogie- wie wenn man einem Ritter seine Sporen nimmt oder einem Soldaten seine Rangabzeichen.“ (Hechgard)

„Werter Herr von Hetzenberg, es gibt einen Cantus, mittels dessen ein versierter Anwender der Magica, ich meine der Heilzauberei, es vermag ein Gift aus dem Körper eines Vergifteten zu bannen. Leider gehört dieser Spruch nicht zu den an meiner Akademie gelehrt Sprüchen. Die Schwerpunkte lagen in einer anderen Spielart der Magie.“ (Saria)

Noch während Hechgard sprach begriff Borax, dass dieser erschöpft war und dass er selbst unhöflich gewesen war ihn so zu übergehen, ja ihn quasi nicht weiter zu Wort kommen zu lassen. Entschuldigend blickte er zu dem Hetzenberger und machte eine betretene Miene. Er würde beizeiten das Wort an ihn richten, sich erklären und ihn um Verzeihung bitten.

Das was er sagte machte Sinn, änderte aber nichts an den bisherigen Fakten. (Borax)

Den Worten von Hechgard lauschte sie angestrengt, konnte sie viele Dinge doch noch nicht genau zuordnen. Und noch immer gingen ihr die Worte von Lioba im Kopf umher. War es klug gewesen, dies anzusprechen? Dass sie eine Phiole gefunden haben? Wahrscheinlich war es das. Doch sie wusste nicht, wem sie trauen konnte und wem nicht. Und vor allem, welchen Informationen man nachgehen sollte und welchen nicht. Die leichten Fältchen wurden mittlerweile tiefere Furchen, da kam ihr die Aufforderung von Borax gerade recht, einmal ein paar Schritte zu gehen. Sie nickte leicht und lächelte die anderen an: "Ich werde die Gelegenheit dann auch einmal nutzen, ein wenig Bewegung wird guttun. Dann werden ein paar Gedanken hoffentlich in die richtigen Bahnen laufen." (Dhana)

Müde nickte Hechgard: „Nun, eine kleine Pause wird uns wohl allen gut tun. Aber so wie ich es sehe, haben wir drei, nein, vier Optionen. Die erste ist diesen Platz im Garten zu untersuchen und, werte Magistra, es war denke ich weise von euch den Platz nicht weiter zu untersuchen, sondern hier davon zu berichten, wer weiß ob ihr uns sonst jene Kunde davon hättet geben können. Der zweite Punkt ist der Junge, der nun leider tot ist. War er nur ein unabsichtliches Opfer, ein Taschendieb, der die falsche Beute machte oder war er doch jener Botengänger des Eisvogels, der ihn damit“ er zeigte auf die Phiole, die auf dem Tisch ruhte,

„bezahlte. Nun werte Damen eine gute Beschreibung des Jungen könnte vielleicht helfen um das abzuklären wie auch jene Phiolen, ob es wirklich das Gift ist, welches zum Einsatz kommen sollte. Ich hoffe nicht, dass noch mehr solcher Sachen hier herumschwirren aber, wer weiß das schon. Nun so wäre ja dieser Punkt sogar derer zwei.“ (Hechgard)

„Zu dem Jungen können wir euch nichts weiter sagen, fürchte ich.“ Wandte Imma ein, „wir sprachen nur mit seiner Mutter- und der Frau ging es nicht sehr gut.“ Sie machte ein zerknirshtes Gesicht. „Aber so wie sie sprach nahm ich an, es handele sich um ein *kleines* Kind. Außerdem hat sie den toten Körper ihres Sohnes scheinbar alleine nach Hause gebracht und sie war alles andere als kräftig.“ sie machte eine kurze Pause und blickte zu Lioba, ob diese ihren Eindruck bis dahin bestätigte, „Allerdings, wer weiß, was eine Mutter in ihrer Verzweiflung verdreht oder ob sie schier übermenschliche Kräfte entwickelt und selbst einen gestandenen Mann tragen kann. Doch ich persönlich denke, so die Frau nicht eine ausgezeichnete Schauspielerin und Scharlatanin ist, war ihr Kind nur zur falschen Zeit am falschen Ort. So jemand aber daran Interesse hat dies zu überprüfen, haben wir ihren Namen und den Wohnort erfahren. Es kann aber auch sein, dass sie sich im Moment mit der Leiche an den Borontempel wendet, so wie wir ihr geraten haben, und dort zu finden ist. --- Und von Giften verstehe ich leider nur etwas in der Theorie und ich denke auch Lioba ist nicht weiter kundig, so dass wir es lediglich mitgebracht haben, in der Hoffnung jemand hier hätte auf diesem Gebiet eine Expertise,“ dabei glitt ihr Blick zu Alfons. (Imma)

Lioba nickte bestätigend zu Immas Worten – sowohl in Bezug auf ihren Eindruck von Mutter und vergiftetem Kind als auch in Bezug auf mangelnde Erfahrung mit Giften. Sie wünschte sich bereits, sie hätte den Vorfall mit dem toten Kind gar nicht erst erwähnt – oder aber doch die ganze Geschichte erzählt. So hatte sie womöglich nur unnötige Verwirrung gestiftet. Sie seufzte innerlich. ‚Halbwahrheiten... Auch nicht besser als Lügen...‘ (Lioba)

„Dann wäre da noch die eine Frage, ob jemand den Arm des Obersts mal ohne Bekleidung gesehen hat und vielleicht weiß, was dort war.“

Und zu guter Letzt der Festsaal, ob der zu überwachen ist. Vielleicht wäre es wrt, hier auch einen Blick zu riskieren. Nun, das wäre, was mir im Moment einfallen würde, was wir noch prüfen könnten. Vielleicht fällt nach der kurzen Pause, den hier Anwesenden noch etwas ein.“ Müde nickt Hechgard vor sich hin. Ja dieser Tag hatte es in sich, die Verhandlungen, die nicht so gut gelaufen waren, die Konzentration dabei zu halten und das Fokussieren um die Mimik der Gegenübers richtig deuten zu können. Und trotz seiner Müdigkeit und Erschöpfung merkte er, dass etwas in der Luft lag, eine besondere Art der Spannung, wie sie bei manchen Familien- und Nachbarschaftsbesuchen immer aufkamen. (Hechgard)

„Ich stimme euch zu, den Garten sollten wir untersuchen. Zu dem Jungen sagte ich bereits meine Meinung. Bezüglich der Tätowierung hätte ich eine Idee,“ noch bevor sie sprach wurde ihr Kopf rot und flammte immer leuchtender auf während sie redete: „Ihr spracht doch von – äh- einer –äh- Dirne, die bei ihm war. Vielleicht, nun –äh- hat er öfters diese, diese, -äh- solche Dienstleistungen beansprucht und andere Damen nun –äh- dieser Profession könnten uns damit behilflich sein?“ dabei blickte sie mit ihrem flammendroten Gesicht zu Arlan, dem sie am ehesten zutraute auf diesem Gebiet Kenntnisse zu haben, schien er doch ein rechter Lüstling zu sein. „Aber wir sollten auch nicht aus den Augen verlieren, die Geschehnisse des

Mordabends mit unseren neuen Kenntnissen zu rekonstruieren. Dies bedarf gegebenenfalls eines erneuten Besuchs bei der Flusswache?“ Ihr Blick glitt über die anderen und streifte auch die Brüste Sarias. Waren sie üppig, so wie der Bäckerjunge gesagt hatte? Passten sie in dieses unsägliche Gewand, das Arlan unter seinem Herzen trug? (Imma)

Es fiel Imma schwer, dies zu beurteilen. Die Magierrobe Sarias war nach klassischem, vorgegebenem Schnitt gefertigt und zeigte daher kaum Konturen, sondern fiel weit und glatt herab.

Borax, der interessiert gelauscht hatte, bestätigte Immas Worte mit einem deutlichen Nicken in ihre Richtung. Dann wandte er sich erneut an den Spion. „Alfons, könnt ihr die Armbrust und ein Säckel Bolzen hierher bringen lassen, in der Pause, dann kann ich mich alsbald mit ihr vertraut machen? Auf der Burg sollte sich eine solche ja finden lassen.“ (Borax)

„Verzeiht, aber hier in der Burg bin ich nur ein Diener. Es sähe sicher seltsam aus, wenn ich den Rüstwart anzuweisen versuchte, eine Armbrust und Bolzen an Gäste ausgeben zu lassen, meint ihr nicht? Ich möchte meine Tarnung so lange als möglich aufrechterhalten. Besser wäre es, wenn ihr selbst, als Gast der Herzoginmutter, nach einer Waffe fragt. Ihr könnt ja vorgeben, ein wenig üben zu wollen, was ja nicht verkehrt ist. Aber auch auf diesem Weg könntet ihr, insbesondere in der aktuellen Situation, Fragen provozieren. Die Flussgarde ist schon angespannt bis zum Zerreißen, da würde ein Zwerg, der mit einer geladenen Armbrust durch die Burg der Herzogenfamilie spaziert, sehr nervöse Zuckungen bei den Gardisten hervorrufen. Besser, ich organisiere eine solche Waffe auf die Balustrade und verstecke sie dort. Das müsste gehen, dauert aber auch gut eine Stunde. Wie wollt ihr es handhaben?“

„Entschuldigt, aber mir geht dieses Versteckspiel in diesem Punkt zu weit. Ich hantiere doch nicht auf der Balustrade des Festsaaes mit einer geladenen Armbrust herum, wenn die Flussgarde nicht informiert ist, ich bin doch nicht tumb! Ihr mögt ein Diener des Kaiserthrones sein, aber ich kenne weder euch noch euren Leumund, mein Vertrauen endet irgendwo. Ich habe mich in der Garnison aufs Übelste angehen lassen müssen und wäre beinahe im Kerker gelandet, weil ich versucht habe, so viel wie möglich zu erfahren. Versteht mich nicht falsch, ich möchte euch nicht verbal angreifen, nur habe ich das Gefühl, dass ihr nicht mit offenen Karten mit uns spielt. Am Ende werden wir selbst das Werkzeug eines Anschlages. Ich bin ein Mann offener, direkter Worte und ich möchte nicht länger um den heißen Brei herumreden. Gibt es in der Stadt jemanden der eure Position bezeugen kann, jemand mit dem ihr schon vorher zusammengearbeitet habt, die Herzoginmutter vielleicht, kennt sie euch länger, weiß sie, was ihr tut?“ (Borax)

Alfons blickte den Zwergen, der sich vor ihm aufgebaut hat und ihn in Zweifel zog, mit erstauntem Gesicht an. Kurz entglitt ihm die Kontrolle über seine Gesichtszüge, und er glotzte nur unverständlich für mehrere Momente Borax an. „Mein werter Herr Angroscho, unter anderen Umständen würde ich Euer Misstrauen gutheißen, zeugt es doch von einem wachen Geist. Wenn nicht so viel auf dem Spiel stehen würde, wie es das in dieser Krise tut, würde ich euch meine Referenzen ausführlich benennen und meine Kontaktpersonen am Kaiserhof über euer Ansinnen informieren. Nur haben wir diese Zeit nicht, daher in aller Kürze nur so viel: Ich bin seit drei Monaten in Elenvina stationiert, genauso wie jeder aus meiner Einheit, die in die Provinzhauptstädte verlegt wurde. Eine Gefährdungsbeurteilung durch die Spionageabteilung

hatte ergeben, dass Anschläge während des Feldzuges wahrscheinlich sind und uns daher aktiviert. Ich“ er stockte, schien ein wenig beschämt und kratzte sich kurz an der immer noch geschwollenen Nase „ich bin noch nicht sehr lange im Außendienst, aber im Moment muss jeder meiner Einheit seinen Dienst draußen leisten, auch wenn wir das vielleicht noch nicht so intensiv gewöhnt sind, wenn Ihr versteht, was ich meine. Da ich getarnt und versteckt arbeitete, kann ich Euch keine Kontakte oder vertraute Personen nennen. Außer Ihrer Hoheit, dem Herzog, sowie dem Marschall und nun der Herzoginmutter habe ich meinen Auftrag niemanden offenbart, um den potentiellen Attentäter oder Spion nicht auf meine Spur zu locken. Es gibt jetzt also zwei Möglichkeiten. Ihr vertraut mir, und wir arbeiten weiter zusammen, oder aber Ihr beschließt, ich sei nicht vertrauenswürdig. Dann verlasse ich diesen Raum und versuche alleine, den Anschlag zu vereiteln. Es liegt an euch.“ Alfons war, während er sprach, förmlicher und direkter geworden, sprach schnell und präzise. Die letzten Worte feuerte er beinahe wie Armbrustbolzen auf Borax ab. Den Zwergen mit seinem Blick festnagelnd, wartete er mit verschränkten Armen auf dessen Antwort.

Borax sah Alfons ewig lange Momente ernst an und zeigte keine weitere Regung. Dann schien er sich zu entspannen und sein Gesicht hellte sich auf, ja, es dauerte eine Weile aber dann schien er sogar lächeln zu wollen. Er streckte beide Arme ein Stück weit aus und zeigte seine offenen Handflächen als Geste der Beschwichtigung. „Verzeiht Alfons, meine Worte mögen hart und aggressiv geklungen haben in euren Ohren und auf eine bestimmte Art waren sie das ja auch. Aber glaubt mir, ich wollte weder euch verletzen noch eure Arbeit in Frage stellen. Ich wählte meine Worte wie ich es getan habe, um eine echte, menschliche Regung von euch zu erfahren. Ihr seid zu sehr Spion, zu nüchtern, berechnend, als das andere euch einzuschätzen vermögen. Das ihr dies aus Eigenschutz tut, diese Maske trägt, leuchtet mir ein, nur vertrauen zu fassen ist zu so einem Menschen nicht leicht, bitte versteht das als Motiv meines Handelns. Jedenfalls habt ihr mir eben mehr gesagt als ein Siegelring oder eine Urkunde es können. Ich verstehe noch nicht viel von Menschen und ich hoffe inbrünstig ich irre mich nicht, aber ich werde euch nun mein Vertrauen schenken.“ Er ließ die Arme wieder hängen, sann kurz nach und fuhr dann fort. „Ich mache einen Vorschlag. Ihr besorgt die Armbrust und bringt sie auf mein Zimmer. Ich wette ihr wisst wie ihr dort hineinkommt,“ er feixte „und ich ersuche die Herzoginmutter, schriftlich die Flussgarde zu instruieren, dass ich berechtigt bin sie hier zu tragen. Der Tod des Obersts wird sich innerhalb der Garde inzwischen rumgesprachen haben. Sie werden diese Anweisung, meine Anwesenheit mit der Armbrust als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme sehen, jedenfalls hoffe ich das.“ (Borax)

„Wir können es gerne so probieren, wie ihr es vorgeschlagen habt. Und, danke, dass Ihr beschlossen habt, mir doch zu vertrauen. Ich hoffe, wir können morgen Abend gemütlich irgendwo in aller Ruhe einen oder auch zwei Krug Bier trinken und darauf Anstoßen, ein Leben gerettet zu haben. Bis dahin jedoch, wenn nichts mehr wäre?“ Er blickte fragend in die Runde und sah bereits Imma auf sich zukommen.

Während Dhana den Raum verließ, schrieb Imma noch einige Worte auf eines ihrer Pergamente, nahm noch ein paar Bögen aus ihrer Tasche und ging langsam auf Alfons zu. Sie zeigte ihm die Aufzeichnungen mit den Familien, deren Wappen einen Vogel enthielten und



deutete auf einen Satz auf einem zweiten Pergament, den sie geschrieben, aber nicht laut auszusprechen gewagt hatte.

*Der hohe Lehrmeister der Hesindekirche fertigt eine Aufstellung mit Namen von Personen und Familien, die eine Verbindung zur KWAAT haben. Ein Bote kann dieses zwischen Schlangen und Firunsstunde dort abholen.*

„Ich lasse euch diesen Zettel mit den Wappentieren hier.“ sagte sie und wandte sich dann Lioba zu. (Imma)

Alfons blickte von dem Pergament auf, welches er soeben von Imma erhalten hatte, und schaute sie ein wenig erstaunt an. Er nickte dann, als sie sich abwendete, und erhob sich wieder von seinem Stuhl: „Also, dann legen wir eine kleine Pause ein. Unser Herr Angroscho und die Werte Dame von Hamrath sind ja bereits ‚Geschäfte‘ erledigen gegangen. Er schritt zu der Stelle, an der die Phiole mit dem winzigen Rest Flüssigkeit lag und nahm sie an sich. „Die hier nehme ich lieber. Wenn hier dasselbe Gift enthalten ist, wie es beim Oberst zur Anwendung gekommen ist, reicht dieser kleine Schluck bereits, den Tod herbeizuführen. Ich werde es in den Praiostempel zur Verwahrung bringen lassen. Die dortigen Priester sind über jeden Zweifel erhaben. Bitte fahrt ohne mich fort, sollte ich nicht bei Zeiten zurück sein.“

Lioba nickte nachdrücklich und ließ Alfons gewähren. „Ich bitte darum“, offenkundig froh, das Gift nicht länger selbst verwahren zu müssen. Dann fügte sie jedoch leiser und Alfons dabei fest in die Augen blickend hinzu: „Am Ende bringen noch wir ungewollt tödliche Gefahr in die Nähe Ihrer Hoheit...“ (Lioba)

Saria erhob sich ebenfalls, strich ihre Robe glatt, ergriff ihren Zauberstab mit der einen und ihre Umhängetasche mit der anderen Hand und ging am Fenster auf und ab. Ihr Gesicht war vor Konzentration in Falten gelegt, der Blick abwesend. (Saria)

Als Alfons zu sprechen begonnen hatte, hatte Imma sich nochmals umgedreht und setzte zu einer neuerlichen Frage an: „Sagt, eine letzte Frage hätte ich, vielleicht habt ihr es uns aber bereits heute Vormittag gesagt und mir ist es einfach nur entfallen. Dann verzeiht. Wann genau habt ihr euch entschlossen uns einzuweihen? Erst heute früh nach dem Mord oder bereits nachdem der Brief abgefangen wurde? Und wer außer euch und der Mutter des Herzogs wissen von eurem Plan uns mit einzubinden?“ (Imma)

„Endgültig habe ich mich dazu entschlossen, euch um Hilfe zu bitten, als durch den Mord am Oberst Zweibrückenburg die Ernsthaftigkeit des Briefes bestätigt wurde. Zwar hatte ich schon gestern mit Ihrer Hoheit darüber gesprochen, mich aber noch zu keiner Entscheidung durchringen können. Und außer Ihrer Hoheit und den Anwesenden weiß niemand etwas davon. Wieso fragt ihr?“

„Ich bin es schlicht nicht gewöhnt, in gefährlichen Situationen zu sein. Mich umgeben von Meuchlern, Giftmischern, Armbrustschützen und dergleichen zu sehen, macht mich gelinde gesagt ein wenig nervös. Und ich wollte wissen, seit wann diese Verschwörergruppe, die unendlich reich und machtvoll zu sein scheint, uns als direktes Hindernis ihrer Pläne sieht.“ Sie seufzte, dann wandte sie sich endgültig Lioba zu: „Meine Liebe, denkt ihr es wäre sinnvoll, die Frau mit dem toten Jungen nochmals aufzusuchen? Ihr habt länger mit ihr geredet, während ich in der Bäckerei gewesen war? Falls ihr dies glaubt, würde ich euch zu ihr begleiten, ansonsten würde ich gerne ein paar Worte mit meinem Bruder wechseln und rasch zur Flussgarde aufbrechen wollen.“ (Imma)

Lioba zögerte kurz und überdachte ihre Begegnung mit der einfachen Frau erneut. „Nein“, sagte sie schließlich bestimmt. „Die Frau schien wirklich nichts gesehen zu haben. Nur, dass ihr Junge plötzlich die Phiole hatte, sie ansetzte und trank. Ich halte eine weitere Befragung für Vergeudung unserer knapper werdenden Zeit.“ (Lioba)

Während einige den Raum verließen, blieb Hechgard mit geschlossenen Augen auf seinem Stuhl sitzen, und schien vor sich hin zu dösen, aber im Geiste rasten seine Gedanken. 'Wer war dieser Junge gewesen, nun eine gute Beschreibung könnte helfen, ihre Quelle zu befragen, ob er wirklich der Bote des Eisvogels war. Das Gift- war es jenes, welches dem Schurken geliefert wurde- dies wäre ihrer Quelle vielleicht auch dienlich. Und warum hatte er das ganz dumme Gefühl, dass irgendwas abläuft, was er nicht sieht oder erkennt. Es ist wie immer, wenn sich seine Familien getroffen hatte, man eierte so lange um den heißen Brei herum bis der an die Decke spritzte, sprich die Anspannungen sich gewaltig entluden. Wie er das doch hasste, es kostet immer so viel Kraft dieses Spiel mitzugehen. Und war Ihr Handeln gewesen bei der Quelle richtig gewesen? Nun der Herr von Grundelsee war sicher ein guter Kämpfer, und ja ihn an seiner Seite in der Situation gewusst zu haben, war ein Segen gewesen, aber er hatte für seinen Geschmack zu schnell das Visier geöffnet und das Netz, welches er gesponnen hatte, zerschnitten. Nichts destotrotz: das Antidot ist wichtig, vermutlich der Schlüssel zum Erfolg. Aber war jenes Gift denn überhaupt Kurkis?' Als er was von Wappentieren hörte, fiel ihm das wieder siedend heiß ein, Hechgard, sei nicht so vergesslich: Einen Vogel im Wappen den haben wir auch, und auch eine Elster hat blaue Federn.....'

Der Gedankengang wurde jäh durch Alfons Aussage zu der Phiole unterbrochen. Mit einem Ruck richtete er sich auf „Werter Herr Alfons, eine Frage noch zu der Phiole und dem Gift. Wo vermutlich noch etwas drin ist? Ist das gewiss Kurkis?“ Mit einem besonders fragenden Blick sieht Hechgard den Diener an. (Hechgard)

„Werter Herr von Hetzenberg, ich kann nicht mit Sicherheit sagen, was hierin enthalten ist. Ich kann schlussfolgern, mutmaßen, aber nicht wissen. Dazu brauche ich einen Alchimisten oder Freiwilligen, dann wüssten wir es ebenfalls recht schnell. Nur, wenn wir die Indizienkette lückenlos von Frau Bächerle bis zur Gasse, wo die Phiole von diesem unglückseligen Jungen gefunden wurde, vervollständigen können, wissen wir, worum es sich handelt. Bis es soweit ist, gehe ich, zu eurem und meinem Schutz davon aus, dass in dieser Phiole der Rest Kukris enthalten war, der übrigblieb, als der Großteil für den Oberst verwendet wurde. Denn eine volle Phiole würde niemand einfach so wegwerfen, sondern sich etwas Anderes überlegen. Eine volle Phiole reicht aus, um uns alle hier und alle Wachen der Burg umzubringen!“

Imma lief ein Schauer über den Rücken, als ihr erneut die Gefahr bewusst wurde, in der jeder von ihnen schwebte. „Nun wir sollten auch nicht mehr allzuviel Zeit verschwenden und uns schnell aufteilen, haben wir doch nicht mehr ewig Zeit. Wer geht denn mit Saria zur Akademie? Die übrigen müssten sich überlegen, ob es sinnvoll ist, in einigen der –äh- Bordelle nachzufragen, wegen der Tätowierung. Ich selbst würde gerne zur Flussgarde aufbrechen, sobald es geht. Doch alleine würde ich sehr ungern gehen und bevorzugen auch jemanden mitnehmen, der vorhin schon dort war.“ Sie seufzte, die langen Fußwege machten ihr zu schaffen, aber sie musste sich heute einfach zusammenreißen, auch wenn dies in den nächsten Tagen große Schmerzen mit sich bringen würde. „Sobald fest steht, wer wohin geht,

kann sich ja jeder, so wie die Dame von Hamrath und Borax, kurz frischmachen und wir finden uns zum Aufbruch wieder hier ein?“ (Imma )

Lioba senkte kurz den Blick. Sie war davon ausgegangen, dass die sich ihrer Verkleidung entledigende Person eine volle Phiole hatte fallen lassen und das Kind sie soweit leergetrunken hatte. Dass das Gift möglicher Weise so potent war, dass ein kleiner Rest bereits tödlich war, hatte sie nicht gewusst. ‚Woher auch...?‘ Mit Giften hatte sie sich schließlich noch nie befasst. Dann blieb ihr Blick an ihren Händen hängen. ‚Habe ich womöglich etwas an die Finger bekommen?‘ Ihr wurde klar, dass sie sich sehr gut hätte selbst töten können, wenn sie mit dem Gift nicht vorsichtig gewesen wäre.

Immas neuerliche Worte sorgten dafür, dass auch Lioba sich wieder dem widmete, was nun noch zu tun war. „Ich würde Euch selbstverständlich wieder begleiten, werte Imma, doch habt Ihr Recht: Wenn Euch jemand begleitet, der bereits dort war, müsst Ihr Euch sicher weniger erklären. Ich schlage vor, dass ich die Adepta begleite.“ Sie blickte zu Saria. „Euer Einverständnis vorausgesetzt.“ (Lioba)

„Ich bin damit einverstanden, würde mich jedoch in Begleitung eines Mannes der Waffen, wie den guten Herrn des Donnerordens hier“ Sie deutete auf Boromar „deutlich sicherer fühlen. Was meint ihr, wollt ihr die Damen von Schleiffenröchte und mich begleiten?“

"Selbstverständlich werde ich die werten Damen begleiten. Ein scharfes Schwert mag uns hier zwar nicht unbedingt weiterhelfen, wohl aber für Sicherheit sorgen."

Als dies geklärt war, drehte sich Imma um und wandte sich zur Tür, um noch einmal kurz auf ihr Zimmer zu gehen. (Imma)

Saria nickte zufrieden und verließ ihren Platz am Fenster, ein wenig wehmütig, da die wärmenden Sonnenstrahlen ihrem Rücken richtig gutgetan hatten. „Also, Herr von Rodenbrück, müsst Ihr euch ebenfalls noch auf euer Zimmer begeben, um euch ‚zu erfrischen‘, oder können wir sogleich aufbrechen? Frau von Schleiffenröchte, benötigt ihr ebenfalls noch eine kurze Pause?“ Sie durchschritt den Salon der Herzogenmutter und blieb kurz bei der Türe stehen. „Alfons, ihr wolltet in die Stadt? Dann schlage ich vor, dass wir ein Stück des Weges gemeinsam gehen, wir können im Burghof auf die anderen warten?“ (Saria)

Verneinend schüttelte Boromar nach einem kurzen Augenblick der Verzögerung den Kopf auf Sarias Nachfrage. „Ich bin bereit.“ Dabei klopfte er sachte auf das Heft seines Schwerts. Noch immer schwirrten ihm all diese Informationen ungeordnet im Kopf. Dieses Wort versetzte ihn in die Erkenntnis, dass weder er noch Arlan oder Dhana und Borax vom Verhör der Flussgardisten berichtet hatten. „Bevor wir aufbrechen, lasst mich kurz für alle die wenigen Erkenntnisse des Verhörs der wachhabenden Flussgardisten zusammenfassen.“ Boromar blickte in die Runde, um sicher zu sein, jedermanns Aufmerksamkeit erlangt zu haben. Nach einer kurzen Pause um die relevanten Punkte zu ordnen, teilte er den Anwesenden folgendes mit. „Laut der Aussage der beiden Männer, war die fragliche Dame aus dem Enterhaken hergeschickt worden, aber den beiden unbekannt. Sicherlich handelte es sich nicht um ein ganz billiges Flittchen, da sie saubere Kleidung trug. Untypischerweise roch sie eher wie eine Dame aus der Stadt und hatte einen scharfen Blick. Allerdings sprach sie sehr barsch und direkt mit hiesigem Akzent. Wohl am bedeutendsten aber erscheint mir, dass sie angab, den Weg durch die Garnison zu kennen und unbeaufsichtigt vom Oberst zum Tor zurückkehrte. Der

Oberst war zu diesem Zeitpunkt noch lebendig und der Gardist hatte auch keinerlei Stichwunde oder Schnitt bemerkt.“ (Boromar)

Alfons nickte Boromar zu, packte die Phiolen vorsichtig in seine Hosentasche und ging zur Tür. „Danke Boromar. Und, werte Magistra: Ja, so können wir es halten, Ich werde nach dem Praiostempel noch einen kurzen Besuch in den Hesindetempel vornehmen. Ein wenig göttlicher Beistand bei diesem Rätsel könnte uns wohl guttun.“ Beide verließen den Raum.

Lioba verließ ebenfalls den Saal, eilte auf ihr Zimmer, um sich ihrem Vorhaben entsprechend schnell die Hände zu waschen. Dann spuckte sie sich, um zu den anderen auf den Hof hinabzugelangen. (Lioba)

Nach den beiden verließ Hechgard ebenfalls den Saal um zu seinem Quartier zu gehen. Dort nutzte er den kurzen Augenblick ein wenig kaltes Wasser über sein Gesicht laufen zu lassen, um dann zu einem Mantel zu greifen der recht rustikal wirkte und viel schwerer war als er es für seine Machart sein sollte. Wehmütig dachte Hechgard daran, wie ihm seine Großmutter diesen Mantel mitgebracht hatte. Hatte sie geahnt, wohin ihn sein Weg führen würde? Er streifte ihn über und begab sich zu dem Burghof. (Hechgard)

\*

Borax stand auf. Bereits der Tafel halb abgewandt ergriff er noch einmal das Wort. „Ich möchte jeden bitten sich in Kürze wieder hier einzufinden. Dann sollten wir die nächsten Schritte besprechen und umgehend angehen. Wie Alfons bereits sagte, wir haben nur noch wenig Zeit. Ich möchte daher jeden bitten die Zeit zu nutzen noch einmal in sich zu gehen, um sich selbst zu versichern, dass alles Notwendige gesagt wurde.“ Als er geendet hatte, ging Borax schnellen Schrittes aus dem Saal, er schien es wirklich eilig zu haben. Man sah schon im forteilen, wie er die Weste auszog und begann am Kettenhemd zu hantieren, dann trat er aus dem Raum in den Flur und damit aus dem Sichtfeld der Anwesenden. (Borax)

Dhana wartete noch einen kleinen Moment, dann stand auch sie auf und ging aus dem Raum. Eine Erklärung gab sie dazu allerdings nicht ab, streckte sich nur noch einmal, als sie elegant wie eine Katze durch die Tür schlüpfte. (Dhana)

Zügigen Schrittes ging Borax zu seinem Zimmer und trat hinein, lehnte die Tür von innen jedoch nur an. Er ging hinüber zum Fenster um es zu öffnen, frische Luft konnte nie verkehrt sein, wenn man nachdenken musste. Seine Weste landete achtlos geworfen auf dem kleinen Bett der Gästestube, welche ihm zugewiesen worden war. Ungeduldig begann der Angroscho sodann im Zimmer auf und ab zu wandern, hoffte er doch, dass Dhana seinen Wink verstanden hatte und ihm hierher folgen würde. Das was sie ihm zugeflüstert hatte, war für Borindrax nur schwer begreiflich gewesen, aber was hatten sie nun vor, sie, die von Sarias Geheimnis wussten? Es war eine überraschende Wendung, vielleicht war sie ein Verräter, der ihre Nachforschungen sabotieren sollte, oder gar schlimmeres. Aber wie wurde sie in ihre Gruppe eingeschleust? Ach, das brachte alles nichts, sie mussten sie damit konfrontieren. Damit, dass sie wussten, dass sie es war, die vor dessen Tod beim Oberst gewesen war. Nur - sie war eine Magierin und das verkomplizierte alles. Angeblich konnte sie Menschen beherrschen. Unwillkürlich fröstelte er und die frische Luft, welche durchs Fenster hereinkam, war nicht der Grund hierfür. Das drohende Drachenwerk brachte ihn aber wieder zu einem anderen Gedanken. Er nahm die Kordel vom Fenstervorhang, prüfte dessen Länge und stopfte sie sich in die Hosentasche seiner Wildlederhose. Zum Glück hatte er nicht die Kettenhose getragen, als sie zur Garnison gegangen waren, die hatte keine Taschen. Dann trat er an die Kleidertruhe, öffnete sie und nahm den kleinen Sack aus groben, dunklen Leinen heraus, indem die guten Spangenschuhe steckten. Kurz darauf landeten diese auf dem Fußboden und den Sack steckte er sich unter das Kettenhemd, platzierte es so, dass der breite Gürtel es hielt. Zu guter Letzt prüfte er, dass sein Drachenzahn griffbereit war. Er saß locker in der schmucken Scheide am Gürtel. (Borax)

Zuerst ging Dhana zum eigenen Zimmer, welches glücklicherweise auf dem gleichen Flur lag wie das von Borax, und holte sich von dort noch einen Apfel. Anschließend ging sie leichten Schrittes zum Zimmer des Angroscho und bemerkte, dass die Türe nur angelehnt war. Sie schmunzelte ein wenig und öffnete sie, um einzutreten und diese wieder zu schließen- mit einem Blick in den Gang zu beiden Seiten. Sich dem Zwergen zuwendend, wobei sie gerade noch sah, wie er den Sitz seines schweren Dolches prüfte: „Ich wette, dass ich mich auch damit eher selbst verletze als einen Angreifer.“ und zwinkerte ihm schelmisch zu. Sie setzte sich zu ihm, dann wurde ihr Blick aber auch wieder ernst. Trotz, dass die beiden alleine waren, sprach sie leise, wenn auch offener als vorhin: „Arlan und ich haben Imma und Lioba

in der Stadt getroffen. Sie fanden die Dirnenkleidung in einem Versteck und jemand berichtete ihnen, dass gesehen wurde, wie eine Person sich eine Robe anzog und ging. Da kam der Gedanke, dass Saria ja kurzes, schwarzblaues Haar hat. Und einen Stecken kann man mit Magie lang oder kurz machen habe ich mal gelesen. Und als Beherrschungszauberin... entweder wissen die Gemeinen nicht mehr, dass sie nicht direkt gegangen ist, oder es gab keinen Umtrunk, oder der Gemeinde selbst hat ihn... naja... und erinnert sich an nichts." sie seufzte und knetete sich ein wenig selbst den Nacken. Die Anspannung, welche sie sich bis jetzt nicht hatte anmerken lassen, forderte Tribut: „Wir müssen uns für das Bankett ja auch noch frisch machen... maaaaan!" (Dhana)

Ungerührt von ihrem letzten Ausruf wegen dem Bankett setzte Borax an dem ihm bedeutsameren Thema an. Er war zu angespannt um das Großereignis des Abends in diesem Moment bereits für wichtig zu befinden. „Dhana, was gedenkt ihr und die anderen wegen ihr zu unternehmen, wie wollt ihr sie überführen? Oder plant ihr, sie damit zu konfrontieren? Dies wäre mein Vorschlag, denn uns läuft die Zeit davon. Wir können nicht zur Akademie und unsere Zeit verschwenden, wenn dies eine Finte ist. Ich hoffe auch jemand der andere folgt uns hierher, oder sind eure Pläne bereits soweit gereift, dass es keine Absprache mehr bedarf? Ingeheim hatte ich eben dieses gehofft.

Außerdem möchte ich wetten, dass jemand der anderen ahnt, dass wir diese Pause anberaumt haben um uns zu besprechen oder ähnliches. Nur sie wissen nicht, warum und das können wir vielleicht nutzen. Ich bin in diesen Dingen vielleicht noch nicht ganz so geübt, aber..." Ein schelmisches Grinsen bemächtigte sich seiner. "...vielleicht können wir das Misstrauen von ein oder zwei Anwesenden im Saal zerstreuen." Er griff sich mit beiden Haaren ins Haar und wuschelte es mit sichtlicher Freude durch. Danach sorgte er auch dafür, dass sein Bart und die sich darin befindlichen Zöpfe nicht mehr ganz so perfekt saßen. (Borax)

„Es ist mir ehrlich gesagt egal, was die anderen denken, weshalb wir diese Pause anberaumt haben. Ich mache mir zu viele Gedanken, ob wir Alfons und Saria trauen können.“ Wieder sprach sie betont leise: „Es wäre schön, weil ich Alfons dann gerne von unseren Befürchtungen berichten will. Ich bin einfach zu misstrauisch. Wir sollten mit ihm reden, ein kleiner Vertrauensvorschuss muss sein. Alleine wird es für uns sehr schwer.“ Sie blickte ihn direkt an: „Ja, sie zu konfrontieren ist definitiv das einfachste. Doch auch hier – ohne das Wissen einer offiziellen Stelle kann es schnell nach hinten losgehen. Und da ich nicht weiß, was eine Maga genau kann, ist es auch gefährlich.“

Als er sich den Bart und die Haare lockerte, sah sie ihm sehr fragend dabei zu. Nach seinen Worten tanzte aber der Schalk in ihren Augen und sie seufzte theatralisch, eine Hand schauspielerisch übertrieben an die Stirn geführt: „Oh Borax, mein Ruf ist doch bereits schon ruiniert. Bin ich, Tochter feiner Eltern, nicht jahrelang in einem Sündenpfuhl im tiefen Süden gereist? Und habe ich nicht sicherlich jedes einzelne Rauschkraut probiert und die Herzen der Männer reihenweise gebrochen, während ich in den Nächten nicht alleine war?“ sie zwinkerte ihm zu: „Und dann stiehlt mir ein Angroscho mit dem Feuer einer gerade erhitzten Esse das Herz. Hach, ich armes Kind.“ Auch wenn die Situation gerade nicht die beste war, ihren Humor verlor sie dadurch nicht. Vielmehr wuschelte sie sich auch das Haar ein wenig durch und zupfte die Kleidung ein wenig unordentlich. Nicht auffällig. Aber genug für sehr geübte Augen: „Wir sollten dennoch einen Moment verstreichen lassen. Vielleicht kommt noch einer der anderen.“ Meinte sie wieder etwas ernster. (Dhana)

Er legte den Kopf leicht schief und blickte sie entschuldigend an. „Verzeiht Dhana, ich konnte der Versuchung dieses Streiches nicht widerstehen. Vielleicht ist es diese enorme Anspannung die mich hierzu verleitet, irgendwie muss man damit ja fertig werden und jeder tut dies auf seine Weise.“ Noch ernster griff er dann das eigentliche Thema wieder auf, nahm aber mit Freude zur Kenntnis, dass sie bei der Scharade mitspielte. „Ich meinte nicht Alfons, ich meinte diejenigen, die mit euch in der Stadt waren, ihr spracht von ‚haben Dirnenkleidung gefunden‘, das heißt ihr wart nicht allein. Also, wer weiß davon und was plant ihr, ihr habt euch doch abgesprochen nicht wahr? Und natürlich sollten wir warten, wir haben ein viertel Stundenglas, bevor die anderen Verdacht schöpfen werden, mehr als sie es bereits tun.“(Borax)

"Mein Lieber, ich denke nicht, dass wir es so genau durchgeplant haben. Imma und Lioba waren in der Stadt und Imma trug das Dirnenkostüm an ihre Brust gedrückt. Was dazu führte, dass Arlans Gedanken nicht bei der richtigen Sache waren. Dann tat Imma etwas... naja... unbedachtes... nichts für unsere Sache Schlimmes, doch genug, um Lioba und mich zum Kopfschütteln zu bringen... frag lieber nicht nach..." sie schüttelte ob des schieren Gedankens ungläubig den Kopf, wobei noch etwas Kreide aus dem Haar rieselte: „Aber auch sie teilen das Misstrauen gegen die Maga, unsere Informationen sind auf einem gleichen Stand. Wir wollten schnell zurück zur Burg, um mit den anderen zu reden - doch war sie auch schon da." (Dhana) Borax rümpfte leicht die Nase. „Hm, das ist bedauerlich. Das heißt wir müssen improvisieren. Zumindest dürften Arlan, Imma und Lioba nicht überrascht sein, wenn wir das Heft in die Hand nehmen und entsprechend agieren.“ Auch er schüttelte den Kopf, begriff die Zusammenhänge noch nicht zur Gänze. „Und eben dieses Dirnenkostüm hat Imma bei Sarias Sachen gefunden, oder wie trug es sich zu, das müsst ihr mir noch verraten?“ Als die Kreide aus ihrem Haar rieselte streckte er die Hand aus und fing einen Teil auf. Langsam und nachdenklich verrieb er es zwischen den Fingern. „Ihr müsst Saria in ein Gespräch verwickeln, egal wie, nur lasst sie euch am Tisch sitzend folgen. Ich werde aufstehen, meine Haube und das Kettenzeug von der Kommode am Fenster nehmen und anlegen. Wenn ich fertig bin sollte sie mich bereits wieder aus den Augen gelassen haben. Auf dem Rückweg werde ich suchen sie zu überrumpeln, indem ich hinter sie trete. Wichtig ist, dass ihr sogleich erklärt was passiert, nicht dass einer der anderen versucht mich anzugreifen. Versteht ihr?“ (Borax)

"Wir trafen die beiden auf dem Marktplatz Imma und Lioba. Sie haben einen Zeugen gefunden, welcher eine Person gesehen hatte, welche am frühen Morgen in dieser Kleidung am Markt ankam, sich in einer Gasse in eine Magierrobe umzog und die Dirnenaufmachung zurückließ. Anschließend machte sie sich weiter auf den eigenen Weg. Wahrscheinlich hatte sie im Folgenden auch das Gift fallen lassen, welches dann leider von dem Kind gefunden wurde." bei seinem Vorschlag nickte sie: "An sich ist das ein guter Plan. Doch würde ich zu gerne wissen, was genau bei Hechgard vorgefallen ist. Und vor allem, wann das Gift gekauft wurde." 'und, ob Alfons auch einen Verdacht hat...' waren die unausgesprochenen Gedanken, während sie den Kopf in den Nacken legte und die Augen nachdenklich schloss. (Dhana)

Grübelnd und mit in Falten gelegter Stirn blickte Borax Dhana an. Es war alles so verwirrend, kein klares Bild des Täters bot sich ihnen, sie tappten immer noch im Dunkeln. Wenn er nun den kurz zuvor erläuterten Plan ausführte, konnte er damit böse auf dem Bauch landen. Es

wäre immerhin ein Angriff auf eine hoch gestellte Persönlichkeit. Damit konnte er im schlimmsten Falle für einen Affront sorgen. Aber wenn er nichts tat, könnte viel Schlimmeres passieren und bisher hatte keiner der anderen Initiative in dieser Richtung ergriffen. „Dhana, wie wollt ihr Alfons einweihen und befragen, ohne dass Saria davon Kenntnis nimmt? Wir dürfen nicht länger warten... Wartet, wie wäre es, wenn ihr ihm eine kurze Nachricht schreibt und dies durch einen Bediensteten zu ihm in den Saal bringen lasst?“ Er wies auf den kleinen Sekretär vor dem Fenster seiner Stube. Pergament, eine Feder und Tinte schien es zu geben. „Setzt kurz einen Zweizeiler auf, ich rufe nach einem Diener! Ihr könntet ihm mitteilen das wir Saria verdächtigen. Entweder wir bitten ihn unauffällig hierher, oder wir bitten ihn das Verhör im Saal zu führen, wenn ich in ihrem Rücken stehe, als Zeichen. Was meint ihr?“ (Borax)

Eine kleine Gesprächspause war eingetreten und nun konnten die beiden ein leises Aufstöhnen und tiefes Einatmen auf dem Gang vor ihrer Tür vernehmen. Irgendjemand schien langsam vorüberzugehen, denn sie hörten durch die Tür gedämpfte Schritte. (Imma)

Borax hielt inne, lauschte, dann machte er ein paar zügige Schritte zur Tür, er versuchte zu schleichen, doch sein Kettenhemd schepperte, wenn auch leiser wie sonst. An der Tür angekommen lauschte er erneut und als er sich sicher war, dass die Person bereits an seiner Tür vorbeigegangen war, öffnete er sie uns spähte hinaus. (Borax)

Als er um die Ecke lugte sah er Imma, die gerade vor ihrer Zimmertür angekommen war. (Imma)

Da er sich nun sicher war, dass es die Dame von Schellenberg war, steckte Borax den Kopf ganz aus der Tür. „Psssst... Imma, auf ein Wort. Bitte, lasst uns kurz miteinander sprechen, es ist sehr wichtig.“ (Borax)

Imma ging langsam auf ihn zu und trat ein. Sie schloss die Türe hinter sich und blickte dann abwechselnd Dhana und Borax an. Sofort schoss Röte in ihr Gesicht. Der Zwerg war zerzaust und sein Bart verwuschelt. Was hatten die beiden hier getrieben? Konnten ein Mensch und ein Zwerg überhaupt...? Ihr Kopf war mittlerweile knallrot angelaufen, „Ich wollte euch in keinsten Weise bei... – ähm- irgendetwas stören. .... Aber was wolltet ihr mit mir besprechen?“ (Imma)

Auf Borax Gesicht zeigte sich ein verschmitztes Lächeln. Ein kurzer Seitenblick mit Augenzwinkern auf Dhana folgte, dann wandte er sich wieder der soeben eingetretenen Frau zu. „Werte Dame von Schellenberg, zunächst einmal entschuldigt meine vertraute Anrede, ich wollte sicher sein, eure volle Aufmerksamkeit zu haben.“ (Borax)

„Oh, nennt mich ruhig Imma, Lioba und ich haben uns vorhin darauf verständigt, uns beim Vornamen zu nennen. Das erspart uns allen viel Zeit. Aber verzeiht meinen Einschub, fahrt bitte fort.“ (Imma)

„Dann lasst euch bitte gesagt sein, dass unsere Aufmachung nur Scharade ist. Wir wollten den Zurückgebliebenen im Saal nur von dem Gedanken ablenken, wir würden hier etwas aushecken. Mir schienen einige misstrauisch als Dhana und ich diese Unterbrechung anberaumten. Ich weiß, es ist eine abwegige Idee es auf diese Art zu tun, aber zumindest bei euch war dieses Schauspiel von Erfolg gekrönt. Erneut muss ich euch um Verzeihung bitten, es ist ein nicht böse gemeintes Schurkenstück, was nur der Sache dienen soll. Aber der Grund dieses geheimen Gespräches ist ein sehr ernster. Dhana berichtete mir Dinge, die sie euch im Folgenden selbst wiedergeben soll, ich möchte nicht, dass ich etwas durcheinanderbringe und falsch wiedergebe, ich war nicht dabei und habe die Erkenntnisse nur von ihr erlangt.“ Borax trat einen Schritt auf Seite und nickte in Richtung Dhana. (Borax)

Dhana, die bernsteinfarbenen Augen noch geschlossen und den Kopf entspannt in den Nacken gelegt, hatte dem gelauscht, was Borax mit Imma beredete, als diese im Gang zu hören war. Als Imma in den Raum trat, schlich sich ein Lächeln in ihr Gesicht und sie fuhr leise fort: „Mein



lieber Borax, Imma und Lioba sind auf dem gleichen Stand wie wir auch.“ Die Hände strichen unbewusst durch das kurze, braune Haar, bevor sie den Kopf im Nacken stützten: „Und wegen der Ideen. Wir sollten nichts überhasten. Denn besagte Person ist von Stand, eine Anklage ohne direkte Beweise kann uns wirklich in große Schwierigkeiten bringen, und wir wären nicht in der Lage, am heutigen Abend anwesend zu sein. Zudem ist es noch immer möglich, dass auch sie nur eine unbedeutende Figur in diesem grotesken Spiel ist. Lass mich, eine Tochter der Vorsicht, lieber offen und mit schwesterlicher Güte mit ihr reden, ohne kalten Stahl in ihrem Nacken zu sehen. Denn gegen praiotische Ehrlichkeit wird sie nichts sagen können, sollte sie reinen Herzens sein. Ich werde vorsichtig mit ihr reden, ohne klagend zu klingen, doch mit Gerissenheit eines Fuchses. Und sollte sie doch etwas tun, so sind noch mehr Menschen im Raum, welche einschreiten können. Sie ist trotz der Fähigkeiten alleine.“ (Dhana)

Kurz huschten Boraxs Augen hin und her, dann fiel der Taler. „Natürlich, das hattet ihr gesagt Dhana. Verzeiht, ich habe da etwas durcheinandergebracht. So viele Herrschaften, deren Namen mir neu und unbekannt sind. Ich habe da so meine Probleme sie mit Gesichtern zu verbinden. Seltsam, bei Angroschim habe ich das nicht.“ Wie um sich selbst beizupflichten nickte er kurz und biss sich auf die Unterlippe.

„Gut, das heißt, umso besser, dann brauchen wir nicht lange Reden schwingen. Also, ihr wollt sie im Saal zur Rede stellen, soweit verstehe ich euern Plan, nur, was macht ihr, wenn sie anfängt zu zaubern? Ihr sagtet selbst, dass dies die Unbekannte in der Gleichung ist. Mein, zugegebenermaßen etwas rabiaterer Ansatz, hätte diese aus der Gleichung entfernt, wenn ich das so sagen darf. Ich habe gelesen Augenkontakt sei wichtig, Gestik und naja auch das gesprochene Wort. Aber, ich vertraue euch. Versucht es und ich werde zur Not zur Stelle sein, um sie zu überwältigen. Nur sollten wir es jetzt tun und nicht länger warten. Wir können keine Zeit vergeuden und in den Park der Akademie gehen, wenn dort möglicherweise gar nichts ist.“ (Borax)

„Könntet ihr mir noch einmal zusammenfassend sagen, was nun genau diesen Verdacht so erhärtet. Ich hörte ihr fandet ein Haar derselben Farbe wie das ihre. Aber wisst ihr, wie häufig diese Haarfarbe ist? Ich habe nur einige Jahre in Elenvina verbracht und war ansonsten nur in meiner Heimatbaronie unterwegs und kann mich nicht erinnern, jemanden mit ähnlich bläulichem Haar gesehen zu haben. Wie steht es mit Euch, habt Ihr jemals solche Haare gesehen? Das ist ein sehr relevanter Faktor. Dann gilt zu bedenken, ob sie den Oberst nicht länger kannte. Vielleicht war sie schlicht- nun – äh- seine Geliebte und deshalb war ihr Haar dort, oder aber jemand hat es dort gezielt platziert? Alfons sagte, er überlege seit gestern uns hinzuzuziehen. Falls jemand etwas von diesen Überlegungen wusste, könnte der auch unseren Verdacht bewusst auf sie lenken wollen. Bei der Giftampulle lag ein Mieder, und ein Zeuge, mit dem ich sprach, sah eine große schlanke Frau mit nun äh- nun üppigen – äh- Brüsten. Außerdem trug sie einen Stab. Dies könnte ein Magierstab gewesen sein. Passt Saria überhaupt auf diese Beschreibung?“ Imma wurde erneut rot, als sie Borax ansah. Sie war sich nicht sicher, ob Zwerge auf so etwas achteten, wenn es um Menschenfrauen ging. „Andererseits müssen wir auch bedenken, dass selbst wenn sie es war, sie vielleicht selbst unter der Beherrschung eines anderen Magus gestanden haben könnte. Ansonsten gehe ich

mit euch d'accord, Dhana. Die Frage ist nur, wann diese am günstigsten ist? Nun sofort? Lioba, Hechgard und Saria möchten sich noch einmal in der Akademie umsehen. Wir müssten uns eilen. Aber ich würde euch zu SEHR GROSSER Diplomatie raten.“ (Imma)

Noch immer waren die Lider nicht geöffnet, noch immer ruhte der Kopf im Nacken: „Deswegen, werte Imma, werde ich nicht in den Saal stürmen und mit dem Finger auf sie zeigen.“ Ein Gähnen unterdrückend, streckte sie katzenleich den schlanken und trainierten Körper: „Vielmehr habe ich zwei Ideen, eine offensichtlicher als die andere. Entweder wir gehen in den Saal und geben die generellen Erkenntnisse weiter, ohne Saria direkt zu erwähnen, vielleicht fällt der Kreuzer ja bei den anderen und sie selbst kann etwas dazu sagen, ohne dass wir sie direkt und offen bedrängen. Denn auch ich habe im Hinterkopf, dass es in einer Akademie noch mehr fähige Leute gibt, welche sie selbst unter einen Zauber zu stellen vermögen. Oder wir nehmen sie mit zur Flussgarde, unter einem Vorwand. Vielleicht willst du, Imma, deinen Bruder einmal besuchen und anschließend mit den anderen zum Park gehen um das Versteck zu untersuchen? Dann kann uns einer der Gemeinen mitteilen, ob sie es war oder nicht. Und hier erhoffe ich mir ein ‚jau‘ oder ein schweigendes Kopfschütteln.“ Sie öffnete unvermittelt die Augen und sah Borax an: „Ich weiß, dass ich keine Angst haben muss vor bösem Zauber, wenn du in der Nähe bist.“ (Dhana)

„Ich wollte in keinsten Weise sagen, ihr könntet nicht diplomatisch sein.“ Erwiderte die junge Frau freundlich, wobei sie offensichtlich irritiert lächelte: „Und in der Tat hatte ich vor meinen Bruder aufzusuchen, vielleicht ist er mir gegenüber etwas aufgeschlossener, er kann mitunter ein wenig --- bissig sein. Lioba und Saria möchten alsbald zur Akademie aufbrechen. Lioba ist ja bereits unterrichtet über den Verdacht und wird entsprechend aufmerksam sein. Doch wenn ihr vorher noch einiges an Punkten vortragen wollt oder aber bevorzugt, dass wir alle gemeinsam zur Flusswache gehen, so solltet ihr euch eilen, bevor die anderen aufbrechen.“

Dann wandte sich Imma noch einmal an Borax: „Ich hörte vorhin am Rande, dass Ihr plant, mit Armbrust bewaffnet im Saal zu wachen? Haltet ihr dies für eine gute Idee mit einer verdächtigen Beherrschungszauberin im Raum? Was wenn sie euch unterwerfen kann und ihr selbst die Waffe werdet?“ (Imma)

„Ja, in der Tat, so ist es. Ein Grund mehr die Dame von Hartsteig mit euren Verdächtigungen zu konfrontieren. Meiner Meinung nach ist es an ihr uns reinen Wein einzuschenken was sie mit der Sache zu tun hat, oder unseren Verdacht einfach zu zerstreuen, wie ihr wollt. Aber, ich muss euch Recht geben. Bleiben Bedenken zu ihrer Person zurück, wäre dies kein guter Plan.“ (Borax)

Imma nickte noch einmal zustimmend: „Meiner Ansicht nach, gibt es noch keine ausreichenden Beweise, um sie jetzt mit diesen Fakten gar vorzuwarnen. Lediglich ein Haar, bei dem weder die Herkunft noch der Zeitpunkt gesichert ist, und einen Zeugen auf dem Markt, wo nicht sicher ist, ob jenes Mieder dasselbe der Dirne ist. Mein Vorschlag wäre es, alle unsere Ansätze zu verbinden. Wir bitten Saria unter einem Vorwand uns zur Flußwache

zu begleiten. Zeigen das Mieder dem Gardisten, der des nachts Dienst hatte und es identifizieren zu lassen, fragen nach einer möglichen Affäre mit einer Magierin und können so direkt gewisse Beweisketten schließen. So würden wir sie dort dann indirekt konfrontieren, wie ihr vorgeschlagen habt, Dhana. Denkt über meinen Vorschlag nach, meine Unterstützung sei euch gewiss, wie auch immer ihr euch entscheidet. Ich werde nun noch kurz in meine Kammer gehen und euch dann gleich unten treffen. Sicher haben die anderen sich auch inzwischen geeinigt, wer wohin gehen möchte. Wir sollten uns eilen, denn die Zeit ist heute nicht auf meiner Seite.“

„Dem kann ich in allen Belangen nur beipflichten, guter Vorschlag Imma.“ Borax straffte sich und prüfte den korrekten Sitz seiner Kleidung und den Verschluss seines Gürtels. Als er fertig war, sah er die Damen auffordernd an. (Borax)

„Dann lasst es uns so umsetzen. Wir treffen uns in aller Bälde am Übergang der einfachen Räumlichkeiten zu den Gästequartieren.“ Dhana lächelte die beiden verschwörerisch an und zwinkerte Borax zu: „Ich werde mich auch noch kurz frisch machen.“ Anschließend schlüpfte sie hinter Imma aus dem Zimmer und ging leichten Schrittes zum eigenen Gemach, um sich durch das Haar zu kämmen und das eigene Schwert zu gürteln. Nein, damit umzugehen, das vermochte sie freilich nicht. Aber das hübsche Geschenk des Bruders, eine sehr scharfe Waffe aus hellem Stahl mit fein geschwungener Parierstange und kleinem Birnenknopf, war hauptsächlich zum Abschrecken gedacht. Wer sie kannte war sich nicht einmal sicher, ob sie diese standesgemäße Waffe überhaupt zu ziehen wagte. So eilte sie sich, um Borax und Imma schnellstens wieder zu sehen. (Dhana)

Borax schwang sich den Zwergenschlägel, welcher er nach dem letzten Besuch bei in der Garnison wieder auf sein Zimmer gebracht hatte, über die Schulter und tat dann das, was er vorgegeben hatte dringend tun zu müssen, er suchte den Abort auf, um sich zu erleichtern. Gleich darauf ging er zu der Stelle, welchen Dhana als Treffpunkt der Drei vorgeschlagen hatte. (Borax)

Nach ein paar kurzen Minuten kam die junge Edle von Hamrath aus den eigenen Gemächern und ging schnellen Schrittes zum vereinbarten Treffpunkt. Ein wenig hibbelig war sie schon, denn in Gedanken suchte sie die richtigen Worte zusammen. Doch gab es diese vermutlich nicht, denn wie sollte man jemanden mit einer Anklage...? Dann kam ein kleiner Geistesblitz. Sie hatte etwas derartiges einmal in einer Aufführung, einem Theater, gesehen. Hieran würde sie sich orientieren. Und zur Not waren Borax und die anderen auch noch da. Ein Lächeln huschte wieder auf ihr Gesicht, als sie auf die beiden wartete. (Dhana)

\*

Kurze Zeit später trafen sich Imma, Dhana und Borax, wie verabredet, auf einer Empore zwischen den Gästegemächern und den Räumen der Bediensteten. Zu diesem Zeitpunkt warteten Alfons, Saria und Boromar im Burghof auf Lioba. Dort stehend konnten sie sehen, dass Ihre Hoheit, Grimberta Haugmin vom Großen Fluss und vom Berg, auf dem großen Prunkbalkon im ersten Stockwerk mit dem Haushofmeister und zwei Dienern beschäftigt war, die Banner des Herzogtums neu zu arrangieren und die Feuerschalen für das Bankett heute Abend platzieren zu lassen. Sie bemerkte die kleine Gruppe unten im Hof und nickte diesen kurz zu.

Als Dhana, Imma und der Angroscho den Versammlungsaal betraten war dieser leer, und sie sahen sich leicht irritiert an. „Die anderen scheinen die kurze Pause auch genutzt zu haben. Also warten wir.“ (Borax)

Imma, die das Aroma von Pfefferminze umwehte, indes hoffte die anderen würden sich an ihre Bitte, gemeinsam aufzubrechen erinnern. Als Borax in Richtung Fenster schritt, sagte sie daher: „Ich werde im Burghof auf euch warten, vielleicht sind die anderen ja bereits draußen.“ Dann drehte sie sich um und ging ruhig und langsam hinaus, die Luft, die sie durchschritt schien dabei für einen kurzen Moment den Duft des Waldes im Frühjahr anzunehmen. (Imma)

Borax ging zur Kommode am Fenster und legte seine Haube und das restliche Kettenzeug mit geübten Handgriffen wieder an. Als er sich umdrehte waren seine Augen geschlossen. Seine Arme waren über die Schultern in den Nacken gebeugt und seine Finger hantierten an den letzten Schließen. „Mein Lehrmeister Dwarosch, der Sohn des Dwalin, bestand darauf, dass ich die Rüstung quasi im Schlaf anlegen können müsste. Ich habe diese Fertigkeit lange gelernt, um ihn zu beeindrucken.“ Er strahlte als er fertig war und die Augen wieder öffnete. (Borax)

\*

Wenig später traf auch Lioba auf dem Burghof ein, bereit zum Aufbruch. Ihre Wangen waren leicht gerötet – sie hatte sich offenbar beeilt, doch außer Atem war sie nicht. Erwartungsvoll blickte sie die anderen an. „Wollen wir dann?“ (Lioba)

' Wo blieben die denn nur?' Arlans Blick richtete sich auf den Boden. Noch hatte er keine Furchen reingemacht, aber er war sicher, lange würde es nicht mehr dauern.

Er schnappte zweimal nach Luft, schüttelte den Kopf und setzte dann zu einer weiteren Runde an. (Arlan)

Imma betrat mit gemächlichem Schritt den Burghof und schaute sich um, wer da war. Errötete bei Arlans Anblick, steuerte dann aber auf ihn zu, da ihr eingefallen war, dass er noch immer im Besitz des Gewandes war. „Entschuldigt, aber ich habe vor zur Garnison zu gehen, um dort mit meinem Bruder zu sprechen. Vielleicht hilft das unserer Sache ein wenig. Begleitet ihr uns dorthin oder ... schwebt euch etwas anderes vor heute nachmittag?“ Da Saria etwas abseits stand und in ein Gespräch mit Alfons vertieft zu sein schien, raunte sie ihm zu: „Denn dann müsstet ihr mir das Gewand zurückgeben. Ihr habt es doch hoffentlich noch bei euch?“ (Imma)

Plötzlich hielt Borax inne, nahm den Kopf leicht in den Nacken und lauschte. Dann ging er zu einem der anderen Fenster, eines zum Burginnenhof hin. Er sah hinaus und seine Miene bekam erst einen fragenden Ausdruck, dann wurde sie etwas säuerlich. Resignierend kam seine Begründung. „Die anderen sind bereits unten, Dhana. Ich weiß nicht warum wir uns die Mühe gemacht haben irgendetwas abzusprechen und zu inszenieren, wenn es eh niemanden interessiert. Bin gespannt, was sie jetzt ausgeheckt haben, die sehen so aus als ob sie jeden Moment aufbrechen wollen. Kommt meine Liebe, wir schauen was sie vorhaben.“ Er stapfte Richtung Tür und seine Körperhaltung deutete etwas mehr Spannung an, als bei ihm im Normalfall üblich. Zudem trug er den schweren Hammer nicht locker über der Schulter, sondern am breiten, mit Metallplatten und gewundenem Draht verstärkten Stiel. (Borax)

Dhana nickte Borax zu und nahm auch ihre Sachen, welche noch hier deponiert waren: "So ist das manchmal. Man sagt, sie sollen warten, und wenn man wiederkommt, sind sie in alle Winde zerstreut. Ich bin gespannt, wo uns der Weg hinführen wird. Bleibst du dabei bei mir?"

Ich gebe zu, wenn ein Hammer in meiner Nähe ist, welcher an meiner Seite steht, fühle ich mich ein wenig sicherer." (Dhana)

„Auch wenn ich weiß, dass ihr eure kleinen Geheimnisse habt, Dhana, so vertraue ich euch uneingeschränkt. Was bei den anderen nicht der Fall ist. Außerdem sind wir nun gewissermaßen eingespielt, es wäre nicht sinnvoll und des Rätsels Lösung sicher noch weniger zuträglich, würden wir nun getrennt voneinander agieren, das ist meine Überzeugung. Zu guter Letzt habe ich euch gerne um mich.“ Scheinbar selbst etwas überrascht über seinen letzten Satz ließ er ein leicht verlegenes Lächeln folgen. „Aber kommt, lasst uns eilen, sonst brechen die anderen noch ohne uns auf.“

Wenig später traten Dhana und Borindrax in den Burghof und gingen festen Schrittes auf die anderen zu. Der Miene des Angroschim war Missbilligung zu entnehmen, er verkniff sich jedoch jedes Kommentar. (Borax)

Auf den unbeabsichtigten Kommentar des Zwergen, er hätte sie gerne um sich, wurde die junge Adelige tatsächlich rot auf den Wangen. Es war ihr nicht unangenehm, doch gewohnt war sie solche Worte wohl auch nicht. Auf dem Burghof schaute Dhana zuerst in den Himmel, es schien fast eine Gewohnheit zu sein. Trotz des langen und harten Tages schien sie noch immer voll Energie zu sein. Und selbst wenn der Grund, weshalb sie hier waren kein fröhlicher war, ihre Laune war nicht zu verderben. Als sie die Herzogmutter sah, knickte sie dieser artig zu und wandte sich dann aber an den Rest: "Schön, dass wir doch noch beieinander sind. Was sind denn die genauen Pläne, was gilt es zu untersuchen? Wurden denn bereits Gruppen eingeteilt?" (Dhana)

Kurz errötet Lioba bei Borax' missbilligendem Blick. Sie hatte sich von der Eile, in die sie geraten war, fast davonzugelassen – und das im wörtlichen Sinne. Doch da die beiden nicht explizit darauf Bezug nahmen, wollte sie nicht diejenige sein, die das zur Sprache brachte. Also straffte sie ein wenig ihre schlanke Gestalt und nickte ihnen mit einem kleinen Lächeln zu. Ihr Blick war dem Dhanas gefolgt und erst jetzt bemerkte sie die Herzoginmutter. Sie knickte ebenfalls und antwortete Dhana dann ernst: „Die Magistra wollte sich in Begleitung des Herrn von Rodenbrück dort im Park umsehen, wo jener merkwürdige Mann in den Büschen verschwunden war. Ich werde sie begleiten.“ (Maren)

Borax schwieg. Er hatte nicht das Bedürfnis etwas zu dem Beizutragen was die beiden Frauen redeten. Dhana würde alles Notwendige entscheiden für sie beide. Es war ein gutes Gefühl zumindest sie auf seiner Seite zu wissen. Ihr gegenseitiges Vertrauen machte es leichter diesem Druck standzuhalten. (Borax)

Aus dem Gang trat Hechgard auf den Platz und sah sich suchend mit zusammengekniffenen Augen um. Als er die Gruppe erkannte schritt er auf sie zu und mit einem freundlichen Nicken begrüßte er die Anwesenden „ Meine Damen meine Herren.“ (Hechgard)

Borax wendete sich kurz an den Spion. „Sagt Alfons, sind es Ermittlungen, die euch in die Tempel ziehen, oder welcher Art sind diese Besuche? Dass ihr in die Wehrhalle wolltet sagtet ihr ja bereits und dies kann ich auch nachvollziehen, aber was verspricht ihr von anderen

Häusern der Zwölf? Da wir nicht mehr so viel Zeit haben, würde ich vermuten ihr folgt einer anderen Spur, liege ich da richtig?“ Wieder versuchte er deutlich in der Miene des Mannes zu lesen, um zu erfahren ob er die volle Wahrheit sagte. (Borax)

Dhana sah zu Borax und nickte innerlich, bevor sie sich ein wenig umsah. Heute Abend würde es hier sicherlich zu einem Chaos kommen, wenn man diesen Täter nicht fand. Doch was wusste man bis jetzt? Nicht viel. Nur ein Verdacht stand im Raum. Und Saria hatte sich gerade mit anderen auf den Weg gemacht. Sicherlich wäre es gut, Imma zu begleiten. Oder lieber Alfons? Sie seufzte leise. Das würde sie abhängig machen wollen von der Reaktion des Dieners. (Dhana)

Das Gesicht des Kaiserlichen Spions zu lesen war in etwas so einfach, wie mit einem Dolch Erz aus dem Fels graben zu wollen. Kein Zucken, kein Lachen, keine zusammengekniffenen Augen verrieten, was in Alfons vorging. Und doch konnte man fühlen, dass der Mann unter enormen Druck stand, einem Druck, dem er alles entgegensetzte, was dieser an Selbstbeherrschung aufbringen konnte. Er schien wie eine Stahlfeder, bis zum Zerreißen gespannt, und doch, noch hatte er sich unter Kontrolle. „Aus eurer Gruppe wurde mir eine Spur eröffnet, der ich nachgehe, das ist richtig.“ Kein Blick verriet, von wem er einen Hinweis erhalten hatte. Diskretion beherrschte er, das stand außer Frage.

Der Augenbrauen des Angroscho zogen sich zusammen und auch der Rest seines Gesichtes zeigte alles andere als freudige Erregung. Seine Stimme war jedoch ruhig und vor allem leise, wollte er doch auf dem Platz nicht für Aufruhr sorgen. „Von was für einer Spur redet ihr? Meint ihr mit ‚eurer Gruppe‘, diejenigen die bei der Flussgarde waren? Sprich ihr habt aus unseren Erkenntnissen Schlüsse gezogen, die über die unsrigen hinausgehen, oder meint ihr die gesamte Gruppe und ihr habt gar Indizien oder Hinweise die uns völlig fremd sind?“ (Borax)

Mit einem kühlen Blick betrachtete Alfons erst Borax, dann ließ er seinen Blick über die anderen schweifen. „Ich denke, ihr habt eins noch nicht begriffen. Ihr seid aufeinander angewiesen. Es wurden noch nicht alle Informationen an jeden weitergegeben, und auch eure Vorbehalte untereinander könnten durchaus schädlich sein. Ich gehe einer anderen Spur nach, die, keine Sorge, nicht von eurem Besuch bei der Flussgarde stammt. Und bevor ihr fragt, ich werde nicht prüfen, ob ihr untereinander alle wichtigen Fragen und Ergebnisse teilt oder nicht. Ich konzentriere mich auf meine Aufgabe und kann mich nicht noch um euch kümmern. Ich dachte, ihr wäret, nun, reifer im Umgang und ein wenig professioneller, darin scheine ich mich aber getäuscht zu haben. Hoffen wir, dass dies nicht Ihrer Hoheit das Leben kostet.“

Borax sah zu Boden, war wirklich getroffen von den Worten Alfons. Er machte den Mund auf, dieser schloss sich aber auch sogleich wieder. Als er auf sah war sein Blick traurig und resigniert, ein schwerer Seufzer folgte. „Ich weiß, dass ich über das Ziel hinaus schieße, wenn ich so nervös bin wie jetzt, so aufgebracht wegen dem Druck unter dem wir stehen. Und ich mag nicht ermessen wie schwer die Last ist, die auf euren Schultern lastet. Bitte, ich versuche doch nur *sinnvoll* mit der uns verbleibenden Zeit umzugehen. Ich wäre gern mit in die Akademie gegangen, aber die anderen sind ja schon gegangen. Dhana müsste mit mir gehen, allein würde ich nur schwerlich den Weg finden. Die Flussgarde ist nach meiner Meinung zumindest für mich eine Sackgasse. Imma wird durch die persönlichen Kontakte zu ihrem Bruder vielleicht noch etwas herausfinden, wir wohl eher nicht. Nur aus diesem Grund war ich

so, nun ja, ich denke ich würdet penetrant sagen, oder einen noch anderen Ausdruck finden. Niemals dürft ihr aber denken ich würde ihre Hoheit willentlich in Gefahr bringen.“ Seine Lippen bildeten eine gerade Linie bevor er fortfuhr, er war sich unsicher ob er das folgende wirklich fragen sollte. Nein, er war im Allgemeinen verunsichert. **„Wäre es in eurem Sinne wenn wir den anderen zur Akademie nacheilen Alfons?“** (Borax)

\*

Als Alfons dies Worte sprach ging Hechgard kurz in sich, hatte er etwas vergessen, übersehen oder gar verschwiegen, was von Belang war. 'Es war Kurkis, das hatte ihre Quelle zugegeben, und es war an einen Mann, der der Bote ist, weitergereicht worden. Hm, wie kam aber dann jener Junge zu dem Gift, und das war was vielleicht Licht in die Angelegenheit geben konnte. Leider wären die Verhandlungen gestockt und nicht mehr erfahren herausgekommen und das Antidot hatte auch für sie beide die höhere Priorität gehabt. Aber dies alles hatte er erwähnt, auch das der Name Eisvogel in jenen Kreisen bekannt ist und dass der Tod des Oberst diese schon erreicht hatte. Nun warum keiner der anderen den Weg des Giftes nachgehen wollte, das verstand er einfach nicht. Denn irgendwie oder irgendwo musste der Knabe ja an das Gift gekommen sein, und wenn er als Bursche eines der Herren diente, wäre das schon ein wichtiger Fingerzeig, wer hier involviert sein konnte. Und bei den Göttern, den Eindruck wie verängstigt die Quelle war, sagte ihm, dass der, der das Kurkis hatte, bestimmt nicht so unbeholfen die Phiole zu verbrauchen, wieviel war denn in jener noch drin gewesen als der Junge sie fand. Und vermutlich hatte jener wohl noch eine Klinge, die damit bestrichen war, wenn ihm durch diese Wendung der Rest abhandengekommen ist. Aber ja diese typische nordmärker Mentalität mit Wissen zurückzuhalten war ein Ärgernis, und sie kostete ihm immer so viel Kraft und Energie, dabei hatte er festgestellt, dass er selbst nicht ganz offen und ehrlich gewesen war und nun vermuteten die andern noch mehr dahinter. Er nickte kurz dem Diener zu „Nun Alfons, ich für meinen Teil habe alles mitgeteilt, was ich mitteilen konnte, und wäre der Herr von Grundelsee hier, ich denke er würde mir beipflichten. Ich für meinen Teil würde gern versuchen herauszufinden, wie jener Knabe an das Gift kam, es wird ja wohl nicht einfach so auf der Straße gelegen haben. Vielleicht hatte er Verbindung zu einer Herrschaft hier am Hofe.“ (Hechgard)

Alfons deutete mit einem Kopfnicken in Immas Richtung: „Ich denke, Ihr solltet Euch mit der Dame von Schellenberg unterhalten. Sie könnte Eure Gedanken erhellen, da bin ich mir sicher.“

Nachdem sich Imma von Arlan und Borax von Alfons abgewandt hatte, lief der Zwerg zu der Isehagerin, die zur Flussgarnison aufbrechen wollte. Er wendete sich mit vertrauensvoll ruhiger und leiser Stimme an Imma. „Ich möchte euch bitten, euren Bruder danach zu fragen, warum er bei der Erwähnung von Lioba von Bilgraten zur Graufurt, der Hauptfrau der zweiten Lanze rot geworden ist. Ich vermute die beiden haben ein Verhältnis, aber es war zumindest so auffällig, dass es mir aufgefallen ist. ([Borax)

Imma wurde rot und schaute den Zwerg irritiert an, sie antwortete so leise und bestimmt wie sie konnte: „Nun- NÄHMEN wir- rein HYPOTHETISCH- an ihr HÄTTET recht. Was die beiden VERMUTLICH in unangenehme Erklärungsnöte gegenüber ihren Vorgesetzten BRÄCHTE. Doch, erkenne ich nicht was ein solches Verhältnis mit unserer Sache zu tun HÄTTE.“ Wie

konnte ihr Bruder nur so unvorsichtig sein! Ohja, sie war sich sicher Borax hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Das sah ihrem Bruder ähnlich. (Imma)

Borax ließ sich nicht beirren, auch nicht durch aufgebrachte Worte. Er blieb ruhig und erwiderte sachlich. "Imma bitte, ich wollte euren Bruder nicht in Verruch bringen, deswegen spreche ich auch unter vier Augen mit euch. Keiner der Anderen weiß davon, das heißt, möglicherweise ist es Dhana auch aufgefallen. Ich will ihn nicht bezichtigen irgendetwas Unrechtes getan zu haben. Worum es mir geht ist die Möglichkeit, dass es sich nicht um eine romantische Anbändelung handelt, weswegen euer Bruder so verlegen wirkte. Nein, ist es nicht denkbar, dass er etwas weiß, ein Detail, was er uns aus Diskretion und Verbundenheit gegenüber der Hauptfrau und der Flussgarde aber verschweigt und das uns weiterhelfen könnte? Es muss nicht immer das eine sein, was einem die Schamesröte ins Gesicht treibt."

"Nun, ich danke für eure Diskretion, soweit, und bitte euch auch weiterhin über euren Verdacht zu schweigen." Sie bemühte sich ihn anzulächeln: "Doch glaubt mir, ich kenne meinen Bruder SEHR gut. Er wird zornig sein, dass ich in diese Sache hereingezogen wurde, da er sich sorgt. Doch wird er, so bin ich sicher, uns vollends unterstützen, wenn ich erst mit ihm gesprochen habe." (Imma)

"Ihr habt mein Wort Imma. Bitte, versucht zu ergründen, warum er rot wurde, um mehr geht es nicht. Was verspricht ihr euch weiter von dem Besuch? Mir fällt nicht mehr viel ein. Wir sollten jedoch zumindest eine weitere Ungereimtheit klären. Die Wache sprach von einem Absacker, den sie mit dem Toten getrunken hätte in der Nacht, da er starb, nachdem die Dirne gegangen war. Wir haben weder eine Flasche, noch Gläser oder Krüge gefunden. Auch gilt es meiner Meinung nach genau zu klären, was sie getrunken haben, vielleicht stoßen wir auf noch mehr Gift. Oder was meint ihr, was ist euer Antrieb zu Garde zu gehen?"

Unausgesprochen, aber zwischen den Zeilen zu lesen war seine Frage danach, ob sie glaubte mehr aus ihrem Bruder heraus zu bekommen. (Borax)

"Ich denke, ihr begreift die Mentalität dieser Gardisten nicht recht. Auch ich bin fern davon sie zu verstehen, aber zumindest habe ich dank meines Bruders einen kleinen Einblick erhalten können. Wenn der uns rückhaltlos unterstützt, haben wir die Möglichkeit an Informationen zu kommen, die uns sonst versperrt wären. Und es sind einige Fragen offen, die wir so am schnellsten beantworten können." Sie schaute dem Zwerg in die Augen: "Und ich bitte euch, ihn nicht zu provozieren: Insbesondere die Sache mit der Hauptfrau. Solltet ihr das zur Sprache bringen, bin ich sicher, er wird uns eher noch behindern, als uns zu helfen. Ihr scheint ein Mann des offenen Wortes zu sein, doch bitte, haltet euch dort zurück: In der Garde wird dies allzu schnell für einen Angriff auf Ehre und Loyalität gehalten. Kein Gardist, und hegt er noch so große Zweifel oder Antipathien, wird Fremden, wie wir es sind, brisante Details offenbaren. Ich fürchte ihr müsst darauf vertrauen, dass ich meinen Bruder so gut kenne, dass ich das Äußerste an Kooperation herausholen kann." (Imma)

"Ich stimme euch zu, bei allen was ihr sagtet Imma. Dann redet bitte unter vier Augen mit ihm, das wird das Beste sein. Euch wird er sich am ehesten öffnen. Und noch eines möchte ich sagen. Ich halte es für ratsam, dass ihr euren Bruder einweihet, was diese Geheimorganisation innerhalb der Wehrheimer Akademie angeht. Er muss wissen, dass der Tote ihr angehörte und dass sie Feinde des Reiches sind, er vielleicht abtrünnig war und



deswegen sterben musste. Dass es vielleicht weitere Verräter gibt. Vielleicht ist dies ein Weckruf für ihn, etwas was ihn seine Loyalität der Flussgarde gegenüber zurückstellen lässt und ihn an seine Pflicht gegenüber dem Kaiserthron gemahnt." (Borax)

Imma runzelte die Stirn, soweit sie wusste, war es doch bisher nur ein Verdacht, dass der Tote dieser Organisation angehörte: "Ich dachte, es sei noch in keiner Weise sicher, dass der Tote dazu gehörte? Eigentlich gedachte ich, zunächst all unsere Verdachtsmomente abzuklären und danach neuerlichen Spuren zu folgen. Ihr könnt mich ja zumindest ein Stück des Wegs begleiten, dann können wir detailliert besprechen, ob mir noch Informationen fehlen, die ihr dort erfahren hattet." Sie wunderte sich ein wenig, dass er erst alles daran zu setzen schien, Informationen vor anderen zurückzuhalten um nun im hallenden Hof alles en Detail zu besprechen. (Imma)

„Ich wollte Saria ja gleich zur Rede stellen, wie ihr wisst. Wenn sie besagte Dirne ist, könnte sie sicher so Auskunft über die auf groteske Weise entfernte Tätowierung geben und so unseren Verdacht bestätigen. Aber hier hält sich ja niemand an Absprachen." Deutlich war seine Enttäuschung über die verstriche Chance einer Konfrontation mit der Maga herauszuhören. "Somit müssen wir mit dem arbeiten, was wir haben und ich will es improvisieren nennen. Stellt euch doch die Frage, ob es bei dem Ernst der Lage tatsächlich angebracht wäre diesen Fakt einfach außer Acht zu lassen, nur, weil wir keine stichhaltigen Beweise haben. Die Tatsachen gehen doch eindeutig in die von mir beschriebene Richtung, oder seid ihr nicht dieser Meinung?" (Borax)

"Nun, ich glaube eine präzise Absprache war kaum möglich. Einige der anderen waren gänzlich verwirrt, da wir entscheidende Details aus unserem Bericht weglassen mussten. Daher denke ich, ihr solltet niemandem einen Vorwurf machen." Seine Art war in der Tat direkt, SEHR direkt. In den Eisensteinen war ein rauher, gradliniger Ton die Regel, doch der Zwerg führte dies auf eine neue Ebene. Nun gut, wenn er es so wollte, würde sie sich seinem Ton anpassen: "Werter Borax." Sie seufzte ein wenig beleidigt auf: "Haltet ihr mich für einen dummen Trottel? Ich kann euch versichern, dass ich dies in den meisten Fällen NICHT bin! Ich bitte Euch lediglich um zwei Dinge: 1. Überlasst mir die **Art und Weise**, wie ich mit meinem Bruder und den Gardisten spreche. Und 2. Gebt uns die Zeit all unsere Verdachtsmomente zu **prüfen**. Eine falsche Verdächtigung führt zu falschen Schlüssen, und falsche Schlüsse zu falschen Reaktionen. Vergesst nicht, dass wir es mit den Schergen von Haffax zu tun haben. Mit Absolventen der Akademie der Strategie und Taktik. Menschen, die mit jeder Spur, die sie hinterlassen, womöglich zwei falsche auslegen. Ihr sagt: Wir haben keine Zeit für derlei Präzision? Ich sage: DOCH, denn, wir haben keine Zeit für Ineffizienz!" Bisher war sie stets freundlich und zuvorkommend gewesen. Doch nun klang ihre Stimme, obgleich sie den Ton nicht erhob, unnachgiebig und vielleicht auch ein wenig starrsinnig. (Imma)

Borax nickte und seine Miene zeigte Anerkennung. "Endlich! Sehr gut, jetzt kann ich euch guten Herzens das alles überlassen, ohne mir Vorwürfe machen zu müssen. Wir mögen in gewissen Punkten unsere Differenzen haben, aber ihr seid die, für die ich euch gehalten habe. Verzeiht, meine Art mag seltsam für euch sein, aber mir sind Menschen trotz meiner Jahre oft noch fremd. Ich versuche nur euch besser zu verstehen und um die Motive eines

Menschen zu erfahren muss man sie reizen, jedenfalls ist das meine Taktik." Ein Grinsen stahl sich in sein Gesicht. (Borax)

Imma blieb der Mund offenstehen: "Haltet ihr euer Verhalten für amüsant?" Ihre Stirn zeigte nun Furchen: "Wir haben keine Zeit für solche Kinderreihen! Eure "Menschen-reizen" Strategie, hat womöglich viel Schaden angerichtet!" Sie drehte sich auf dem Absatz um und marschierte los. Was hatte der Zwerg nur damit bezweckt? Es brauchte viel die junge Frau aus der Fassung zu bringen, doch der Zwerg hatte es geschafft. Sie lief nun alleine los zur Flussgarde, wer auch immer sie begleiten wollte, dem wäre es ein Leichtes sie einzuholen, doch brauchte sie einen Moment für sich. Dieser arrogante Zwerg! Ohja, sie brauchte einige Augenblicke, um sich zu sammeln und zu sich zu finden. Nach wenigen Schritten erinnerte sie sich daran, dass sie nicht alleine gehen durfte, also drehte sie sich um und lief zurück in den Hof und wandte sich an Hechgard: „Werter Herr von Hetzenberg, würdet ihr mich zur Flussgarde begleiten?“ (Imma)

Hechgard, der gerade ansetzte sich ebenfalls in Richtung Stadt zu bewegen, schreckte auf: „Wie meinen werte Dame?? Zur Flussgarde? Nun wie ich vorhin erwähnte, die Sache mit jenem Jungen sehe ich als wichtigen Fingerzeig an, nun, wenn dazu auch noch Zeit wäre, würde ich euch begleiten, ansonsten müsste ich mit Bedauern euer Ersuchen ablehnen.“ (Hechgard)

Irritiert blickte sie Hechgard an und sagte noch bevor der sich an den Spion wenden konnte: „Nun, wenn ihr mich begleitet, dann werde ich euch ein letztes Mal ALLE Details dazu nennen und unsere Wege sind ohnehin zunächst dieselben! Es wäre nicht zum Nachteil eurer Mission, wenn ihr euch mir zunächst anschließen würdet!“ Sie hoffte inständig, er würde begreifen, dass sie ihm die herbeigesehnten Informationen geben würde, wenn sie endlich alleine wären.

Mit einem kurzen Runzeln in den Augen sah Hechgard die junge Dame an. 'Hatte er etwas übersehen? Er verfluchte seine Sehschwäche, die ihm das Lesen so sehr erschwerte. Aber da gab es wohl etwas, was bisher -wie er es gefühlt hatte- im Raum stand. Ein Hinweis, der mehr Licht in die Angelegenheit bringen konnte. Mit einer höfischen Verbeugung vor der Dame und in einem Plauderton, der aber auch etwas weiter drang als normal „Nun werte Dame, natürlich ist es mir eine besondere Ehre euch zu begleiten und euch zu beraten, wenn ihr noch etwas für diesen Ball benötigt.“ Mit einer galanten Geste bietet er der Dame den Arm an. (Hechgard)

Imma ergriff ihn und schritt mit ihm durch das Tor in die Straßen Elenvinas. „Wenn es euch nichts ausmacht, könnten wir ein etwas langsames Tempo vorlegen. Ich – nun- ich bin im Moment nicht allzu gut zu Fuß.“ Sie wurde rot und lächelte ihn an. „Ich bemühe mich nun euch in Kürze alles zu erklären, was wir vorhin zurückhalten mussten. Dafür möchte ich mich bei Euch entschuldigen: Zu dem Gift können wir folgendes sagen: \* Kurz vor dem Tod des Oberst war eine Dirne bei ihm \* Die wachhabenden Gardisten erzählten sie habe sauberer gerochen als üblich \* Kurz nachdem die Dirne die Flussgarde verließ, beobachtete ein Zeuge eine ebensolche am Markt. \* Sie versteckte sich vor der Stadtgarde und kleidete sich um- in eine Robe mit Stab, also könnte es eine Magierin gewesen sein. Der Zeuge beschrieb sie als groß, schlank und-nun-äh- gut gebaut. \* Dann verschwand sie, ließ aber ihr Dirnengewand und eine Phiole mit Gift zurück \* Später am Morgen kam eine Mutter mit Kind zum Markt. Durch Zufall fand das Kind diese Phiole und trank davon, es starb direkt Wir haben nun

zwei Möglichkeiten dies zu interpretieren: \* alle Zeugen sagen die Wahrheit, dann ist es wahrscheinlich, dass eine Magierin involviert ist, und da unsere Freunde in der Kammer des Opfers ein schwarz-blaues Haar gefunden haben, fiel unser Verdacht auf Saria. Daher auch unser Widerwille offen zu sprechen. \* Die andere Möglichkeit ist aber, dass die Zeugen zumindest zum Teil lügen und uns in die Irre leiten sollen. Deshalb begrüße ich, dass ihr dies in die Hand nehmt. Ich zeige euch auf dem Weg zu meinem Bruder meinen Zeugen. Womöglich ist der ja euer Laufbursche. Dann könnt ihr noch zu der Adresse der Mutter des toten Kindes gehen und überprüfen ob sie die Wahrheit sagte. Mein Vorschlag ist der, ihr kommt zur Flussgarde, wenn ihr mit **ihm** gesprochen habt. Wir können dann von dort den Weg des Giftes **weiterverfolgen** und auch noch zu der Adresse der Mutter des toten Kindes gehen, **wenn ihr dann noch darauf bestehen solltet.**“ (Imma)

\*

Borax atmete schwer und gezogen aus und schüttelte resignierend den Kopf. “Ich versteh sie so wenig, werde ich das je zustande bringen?” Er hatte zu sich selbst gesprochen, jedoch nicht so leise, dass Dhana dies nicht auch vernommen hatte. Dann sah der Angroscho erst Imma hinterher und machte als Reaktion eine auffordernde Geste in Dhanas Richtung. **“Folgen wir den anderen Richtung Akademie, Blume des Mhanadi?”** (Borax)

Dhana schreckte aus ihrem Tagtraum hoch, als sie so direkt angesprochen wurde. Wo sie in den letzten Minuten war, das konnte man nicht erraten. Doch ihrem Lächeln nach an einem viel ruhigeren und gemütlicheren Ort. Sie wurde leicht rot, als sie zu Borax sah und nickte nur: "Entschuldige... ich... hab mich etwas gehen lassen... ja, lass uns mit Imma gehen." sie kratzte sich verlegen am Hinterkopf, sah aber noch Alfons hinterher. (Dhana)